Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrstr. 12 bis 14 und Völbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 798. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 1403

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen sowie bei Postbezug (ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 1,80, mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" Mk. 2,20. — Anzeigenpreis: die einspaltige Nonpareillezeile 50 Pfg., Heiratsanzeigen Mk. 1,00, die 78 mm breite Reklamezeile 1,50. Bei Wiederholungen Rabatt mit festen Bedingungen. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 13845

Nummer 215 — Halle, Sonnabend den 20. September 1919 — 31. Jahrgang

Deutschlands Zustimmung zur Entente-Forderung.

Der Anschlußartikel für kraftlos erklärt.

Die deutsche Antwortnote auf die neueste Forderung der Alliierten in Sachen der deutschen Verfassung hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung stimmt mit der in der Note der alliierten und assoziierten Regierungen vom 11. September dargelegten Auffassung überein, daß, soweit die deutsche Verfassung und der Friedensvertrag miteinander in Widerspruch stehen, die Verfassung nicht vorgehen kann. Sie hat bereits erklärt, daß sie in Konsequenz dieses Standpunktes und indem sie die von den alliierten und assoziierten Regierungen verlangte Auslegung des Artikels 80 des Friedensvertrags annimmt, den Artikel 61 Abs. 2 der deutschen Verfassung als kraftlos erachtet, solange nicht der Völkerbundsrat einer entsprechenden Aenderung der internationalen Lage Oesterreichs zugestimmt hat. Sie hat nichts dagegen einzuwenden, diese Erklärung nunmehr in der Form abzugeben, die in der Antwort der Note vom 11. September vorgeschlagen worden ist. Zu diesem Zwecke hat sie den Unterzeichnern mit der gehörigen Vollmacht versehen und ihn angewiesen, mit den Vertretern der alliierten und assoziierten Regierungen wegen des Zeitpunktes der Vollziehung der Erklärung in Verbindung zu treten.

Die Note fährt fort: Die deutsche Regierung habe in ihrer ersten Note durchaus die Auffassung vertreten, daß der Artikel 178 der Verfassung u. a. den Zweck habe, jeden etwaigen Widerspruch zwischen Verfassung und Friedensvertrag auszuschließen. Zu den nicht ohne weiteres klaren Bestimmungen des Friedensvertrages gehöre auch Artikel 80. Das zeigten die Ausführungen, womit die deutsche Regierung ihre Auslegung des Artikels begründe. Deutschland habe nicht voraussehen können, daß das Selbstbestimmungsrecht der Völker, das vom Gegner als einer der Grundpfeiler seiner Friedensbedingungen bezeichnet worden sei, gerade für Deutschland und Oesterreich noch mehr beschränkt werden sollte, als der Wortlaut des Artikels 80 erkennen lasse. Außerdem hätten die alliierten Regierungen nicht beachtet, daß eine Verfassung ein Gesetz von zeitlich unbeschränktem Charakter sei, das die Aufnahme allgemeiner Normen gutesse, aber Ausnahmen für Sonderfälle vorbehalte. Die Ausnahme des Artikels 178 sei daher kein Kunstgriff, sondern eine wohlbegründete Maßnahme.

Der Schluß lautet:

Es sind hiernach irrige Voraussetzungen, welche die alliierten und assoziierten Regierungen zu der mit den ausdrücklichen Erklärungen der deutschen Regierung im Widerspruch stehenden Schlußfolgerung gebracht haben, daß mit dem Artikel 61 Abs. 2 eine Vertragsverletzung beabsichtigt gewesen sei. Die deutsche Regierung weist diese Unterstellung mit aller Schärfe zurück. Sie kann auch den ironischen, den internationalen Gepflogenheiten nicht entsprechenden Ton, mit dem die Note der alliierten und assoziierten Regierungen feierliche Erklärungen der deutschen Regierung beiseschieben zu dürfen glaubt, nicht stillschweigend hinnehmen. Die Tatsache, daß Deutschland den Krieg verloren hat, gibt seinen Gegnern nicht das Recht, sich einer Sprache zu bedienen, die den Zweck haben soll, Deutschland vor aller Welt zu verlegen. Die deutsche Regierung wird den alliierten und assoziierten Regierungen auf diesem Wege nicht folgen. Die Herbeiführung eines wirklichen Friedenszustandes kann aber durch dieses Vorgehen der alliierten und assoziierten Mächte nur erschwert werden.

* *

Der Inhalt der deutschen Antwort war im wesentlichen bekannt, seitdem man wußte, daß der Ausschuß der Nationalversammlung für Auswärtiges die zu erteilende Antwort gebilligt hatte. Jetzt liegt nun auch der Wortlaut vor. Auf ihn kam es in diesem Falle besonders an, weil es eine Anmaßung der Alliierten, in erster Reihe Clémenceaus, zurückzuweisen galt, die von der Reichsregierung schon in der ersten Note als „tief bedauerlicher Gewaltakt" gekennzeichnet worden war. Herr Clémenceau bekommt in der zweiten Note eine neue, noch eindringlichere Lehre über den guten Ton, den er mit seiner spöttischen Bemerkung über den „Kunstgriff" der deutschen Verfassung, mit seiner absichtlichen Verletzung der Gefühle des Besiegten so schwer verletzt hat, und die durchaus würdige Art, in der die Zurückweisung erfolgt, ist überall da, wo der Sinn für Recht und Billigkeit noch nicht völlig im Haß untergegangen ist, des lebhaften Beifalls sicher.

Die Sühne des Geiselmords.

S. u. H. München, 19. September.

Unmittelbar nach Schluß der gegen sie geführten Hauptverhandlungen wurden die im Münchener Geiselmordprozeß Verurteilten in das Strafgefängnis Stadelheim, ein neuerbautes, großangelegtes Gerichtsgefängnis in der südöstlichen Peripherie Münchens, gebracht. Mit Rücksicht darauf, daß der Hauptangeklagte Seidl in einem bei ihm im Laufe der Verhandlung gefundenen Kassiber dem lebhaften Wunsch nach seiner Befreiung durch die Münchener Spartakisten Ausdruck gegeben hatte, fuhren dem Gefängnisswagen Autos mit Bewaffneten voran. Auf Umwegen wurde das Gefängnis am Spätnachmittag erreicht, wo man die Gefangenen alsbald trennte. Die sechs zum Tode Verurteilten wurden in besonders scharf bewachte Zellen gebracht, wie überhaupt das ganze Gefängnis von Militär umgeben wurde. Schon seit dem Ende der Räterepublik war das Gefängnis als Hauptgefangenenort besonders geschützt, zumal verschiedenemale Auflehnungen von Häftlingen vorgekommen waren. Wie in mehreren bayerischen Zuchthäusern, hatten die Gefangenen auch hier besondere Konventikel gebildet und sogar eine Art Räteregierung eingesetzt, der erst in den letzten Tagen durch energisches Eingreifen der Regierung ein Ende gemacht worden war. Gegen jegliche Angriffe von außen war das Gefängnis durch Artilleriebestückung, Maschinengewehre, Minenwerfer, Blinker und Scheinwerfer geschützt.

Die Einlieferung der Gefangenen vollzog sich ohne Zwischenfall. Die Verurteilung erhielt ein Ministerium des Innern der bayerische Ministerrat zu einer entscheidenden Sitzung über die vom Volksgericht verhängten sechs Todesurteile zusammen. Die Beratungen zogen sich bis gegen 5 Uhr nachts hin. Das Urteil des Volksgerichts innerhalb 24 Stunden vollstreckt werden mußte, so mußten die Verhandlungen des Ministerrats ein abschließendes Ergebnis zeitigen. Heute nachmittag gegen ½5 Uhr gab das Ministerium folgendes bekannt:

„Das Ministerium hat sich nicht veranlaßt gesehen, von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch zu machen. Infolgedessen wurde das Urteil des Volksgerichts betreffend die Angeklagten Seidl und Genossen am Freitag nachmittag in Stadelheim durch Erschießung vollstreckt."

Es waren besonders zuverlässige Truppen zu der Erschießung kommandiert worden, doch hatten sich aus allen Teilen des bayrischen Kontingents der Reichswehr Soldaten zur Vollstreckung des Urteils bereit erklärt, ein Beweis für die Erregung, welche sich der gesamten Bevölkerung angesichts der Ereignisse bei der Prozeßverhandlung bemächtigt hatte. Die Erschießung wurde 5 Uhr nachmittags in der inneren Stadt bekannt, obwohl die Zeitungen weder über das Urteil, noch über die Hinrichtung irgendwelche Sonderblätter oder sonstige Bekanntmachungen ausgegeben hatten. Die Hinrichtung wurde allgemein mit Befriedigung aufgenommen. Die zu Zuchthaus verurteilten Angeklagten werden voraussichtlich auf verschiedene Strafanstalten Bayerns verteilt werden, um Konspirationen zu verhüten.

Die Staatsanwaltschaft beim Münchener Volksgericht hat bereits wegen des zweiten Geiselmordprozesses das Verfahren eingeleitet. Hierfür kommen bereits sechs Angeklagte, die als Zeugen in dem ersten Prozeß vernommen worden sind, in Betracht.

Neue Umsturzpläne in München?

m. München, 20. September. (Eigene Drahtmeldung.) Bei einem gestern in einem Vorort Münchens verhafteten Mann wurden zwei Pläne für die Organisation eines Umsturzes in München gefunden. Der eine Plan ist unverständlich, da er in Geheimschrift abgefaßt ist. In dem zweiten Plan heißt es u. a.: Die Reichswehr ist gegen Morgen beim Hellwerden in den Kasernen anzugreifen und im Schlafe auszuheben. Zu diesem Zweck versammeln sich am Abend vorher möglichst unauffällig die bewaffneten Stoßtruppen in den Häusern in der Nähe der Kasernen. Während der Nacht sind die Wohnungen der Offiziere scharf zu überwachen. Ein Offizier, der seine Wohnung in der offenbaren Absicht verläßt, zur Truppe zu eilen, wird ohne Anruf niedergeschossen. Bekannte monarchistische Offiziere sind unverzüglich zu beseitigen. Unblutig! Ueber das Eindringen in die Tore liegt für jede Kaserne ein besonderer Plan vor. Der Angriff ist von allen Toren aus gleichzeitig zu richten. Die Macht des Angriffes liegt allein in der Schnelligkeit der Ausführung, der Entschlußfähigkeit der Gruppenführer und der Disziplin jedes einzelnen Soldaten. Die Ecken der Flure sind unverzüglich mit leichten Maschinengewehren zu besetzen; auch Flammenwerfer sind zu verwenden. Alle Unteroffiziere sind, nur mit Hemd und Unterhose bekleidet, mit zwei Decken versehen, in einem Raum unterzubringen und schärfstens zu bewachen. Die Mannschaften bleiben auf ihren Stuben, dürfen aber nicht aus den Betten, bis vom Oberkommando entsprechender Befehl eintrifft. Das gleiche trifft auch auf alle Angriffsmaßnahmen zu. Im übrigen ist es besser, es sterben in dieser Stunde drei, als in der nächsten 30 Menschen. Die Kasernen sind aufs schärfste zu bewachen und zu besetzen. Alle Waffen und die gesamte Munition haben unangestellt auf ihren Lagerstätten zu verbleiben, bis Gegenbefehl kommt. Waffen und Munition sind nachmittags an die Besatzungstruppen zu verabfolgen. Kein Mensch darf die Kaserne lebend verlassen, keiner ohne Ausweis sie betreten, und auch dann nur in Begleitung eines Wachmannes. Den gefangenen Soldaten gegenüber ist die größte Menschlichkeit zu beobachten. Es sind sofort Aufklärungsblätter zu verabfolgen. Zu gleicher Minute das Sturmes auf die Kaserne sind alle öffentlichen Gebäude, Straßenkreuzungen usw. zu besetzen und zur gleichen Zeit soll von allen Militärdepots, Waffenlagern, Geschützen usw. Besitz ergriffen werden. Wer sich zur Wehr setzt, wird erschossen. Jeder bewaffnete Zivilist, der nicht zur Roten Armee gehört, wird erschossen. Der gesamte Eisenbahn- und Telegraphenverkehr ist mit der Minute des Umsturzes lahm zu legen. Während der Nacht marschieren die dazu bestimmten Truppenteile der Roten Armee über die Felder, nicht über die Landstraßen, auf die umliegenden Dörfer, soweit sich kein deutschen Truppen der Reichswehr befinden, und heben diese dort aus. Für jede Ortschaft liegt ein besonderer Plan vor. Gleichzeitig sind auf einem Radius von 1 Kilometer Tiefe Stützpunkte in Form von Feldwachen anzulegen. Kein Mensch darf München verlassen oder nach München hinein.

Der Weg zur inneren Wiedergeburt.

Von Dr. Reinhold Strecker, Hessischem Kultusminister.

Der Name Fichtes taucht zur Zeit überraschend häufig in politischen Diskussionen auf. Er wird dabei von ganz entgegengesetzten Standpunkten aus in Anspruch genommen. Hier berufen sich Demokraten und Sozialisten auf ihn, und zitieren sein Wort von der Freiheit, die gegründet sei auf die Freiheit alles dessen, was Menschenangesicht trägt. Dort schreiben seinen Namen Völkische als den des nationalen Propheten auf ihr Panier, in dessen Geist man heute wieder einen Freiheitskrieg vorbereiten müsse wie das Preußen von 1806 gegen Napoleon. Man kann auf der einen Seite die schärfsten antisemitischen Aussprüche von ihm wiedergeben, und an seine Schrift über Machiavelli erinnern. Man kann auf der anderen Seite seine republikanischen, seine oft geradezu sozialistischen und endlich auch seine Weltfriedens- und Reichsgottesideen in den Vordergrund stellen. Wer hat nun recht? Wer würde Fichte heute wohl in Wirklichkeit auf seiner Seite sehen?

Zunächst steht es mit Fichte wie mit jedem großen Denker der Vergangenheit. Vieles an ihm muß aus seiner Zeit heraus erklärt werden. Es finden sich auch bei ihm viele Gedanken, die heute keinerlei allgemeinen Wert haben, viel: Ideale, die später in anderer Form, als erdacht, erfüllt worden sind oder die sich als unerfüllbar erwiesen. Auch Fichte hat eine geistige Entwicklung gehabt wie jeder große Mensch. Es ist Zusammenhang und Folgerichtigkeit in dieser Entwicklung, aber sie bringt natürlich auch die Ueberwindung gewisser Denkfusten und damit Widersprüche mit sich. Der junge Fichte, der sich für die französische Revolution in seinen Beiträgen rückhaltslos einsetzte, der da Krieg und Nationalismus und Staat völlig verwarf, der in seiner Kritik aller Offenbarung noch Religion mit Moral identifizierte, verkündete später den kulturellen Vorrang des Deutschtums vor allen anderen Völkern, er machte die Staatsgesinnung nicht nur zu einer sittlichen, sondern sogar zu einer religiösen Pflicht und fand seinen innersten Halt in der tiefen Mystik des Johannesevangeliums.

Stellen wir nun nochmals die Frage, wer sich mit dem größten Recht auf Fichte berufen kann, so wird zunächst dies zu sagen sein: Fichte ist durch und durch Idealist. Er gehört zu den großen Propheten des deutschen philosophischen Idealismus. Er geht von Kant aus, und deshalb ist bei ihm die Freiheit nur zu verstehen als die sittliche Freiheit. Dadurch steht Fichte von vornherein im Gegensatz ebenso zum Marxismus wie zum modernen naturalistisch orientierten Nationalismus. Das ethische Pathos Fichtes klingt bei Lassalle weiter. Es klingt ebenso durch die Schriften Friedrich Wilh. Försters. Fichte erlegt auch den wirtschaftlichen Fortschritt dem Menschen als sittliche Pflicht auf ebenso wie die Kulturmission der Nationalität. Die letztere ist nun kein Wert an sich, sondern nur Beruf. Das Deutschtum ist ihm zum Höchsten in der Welt berufen, aber es kommt eben darauf an, daß wir Deutsche auch wirklich die höchsten Menschheitsziele, die höchsten Ideale der Weltgeschichte als unsere nationale Aufgabe erkennen und ersteben.

Aus diesem großen Rahmen fällt keine der Fichteschen Schriften heraus, auch sein Machiavelli nicht, auch nicht sein geschlossener Handelsstaat. Wogegen er sich wehrt, das ist die Vernichtung des Deutschtums. Worin er Machiavelli recht gibt, das ist die Forderung, daß ein Volk, um es modern zu sagen, sein Selbstbestimmungsrecht wahren darf, und daß es hierbei mit den Mitteln arbeiten muß, die ihm die rauhe Wirklichkeit, die Unvollkommenheit der Menschen und die Politik der Nachbarvölker aufzwingen. Kein Zweifel, daß hier Fichte durch die napoleonische Zeit vieles gelernt hat. Und er hat sich mit der ganzen Kraft seines gewaltigen Wollens, seines unschlagbaren Gesellschaft von Großmächten in Wien geschlossen, brachte ihm nicht entfernt den Lohn für seine Opfer. Es mußte den Wiederaufbau ganz aus eigener Kraft vornehmen. Da galt es ein Geschlecht heranzuziehen, das, opferwillig und stark im Glauben an ideale Güter, das Volk allmählich herauszuführen vermochte aus der engen Gebundenheit des friderizianischen Staates, ohne doch dessen unleugbare Vorzüge aufzugeben. Vor allem mußte das Nationalbewußtsein, das damals in den Freiheitskriegen kaum erwacht war, der Gedanke an das Vaterland, den meisten Deutschen jener Zeit noch kaum geläufig, erweckt werden, und darin haben sich die deutschen Universitäten unvergängliche Verdienste erworben. Der Wahrspruch „Ehre, Freiheit, Vaterland", den im Jahre 1814 die älteste der Hallischen Burschenschaften, die „Teutonia", damals noch eine landsmannschaftliche Verbindung, schuf und der danach in Jena von den Burschenschaftern bei ihrer Gründung angenommen wurde, sollte in dem freien und humanen Geiste, in dem er damals gedacht war, auch heute gelten. Ehre des freien Mannes, so sehr uns auch die Sieger zu knechten suchen, nicht aber jene unselige besondere Standesehre, die heute wieder in den Köpfen spukt; Freiheit, wie in den Grenzen eines starken sittlichen Bewußtseins; Vaterland als das entschlossene Bekenntnis zum Deutschtum, das trotz allem wieder zu Ansehen kommen muß in der Welt, zu einem freien, großen Staate aller deutschen Bürger.

Wie der Zeit nach 1813 haben die deutschen Universitäten diese ihre Aufgabe aufs glänzendste gelöst. Während die Fürsten, die Regierungen zumeist aufs tläglichste versagten, haben sie jenes Geschlecht von hochsinnigen Lehrern der Jugend, von tüchtigen Beamten und schaffensfreudigen Staatsbürgern heranerzogen, das, oft bei fürstlichen Einflüssen, unverdrossen in dem Glauben an Deutschlands Zukunft an die Arbeit ging und aus dem armen Preußen und dem zerstückelten Deutschland allmählich das große mächtige Reich erstehen ließ. Heute stehen wir wieder vor Trümmern. Aber dennoch sind wir reicher als jene, da sie anfingen. Der Aufbau ist möglich

steigende Zahl von Studentinnen verstärkt wird, in das schmale Bett der Karriere geleitet werden soll. Diese aber, nicht die Bildung an sich ist doch nun einmal für die übergroße Mehrzahl der Studenten das Ziel des Studiums. Die Ueberfüllung aller akademischen Berufe ist schon jetzt erschreckend, wird aber in Zukunft noch größer werden, wenigstens bei den Juristen, falls die längst geplante Vereinfachung der Verwaltung und der Rechtspflege endlich durchgeführt werden sollte. Da könnte nur eine außerordentliche Erschwerung der Prüfungen helfen, um die Auslese der Tüchtigen durchzuführen. Was aber geschieht mit den anderen? Sie werden das gelehrte Proletariat, die Masse der wurzellosen Intellektuellen, vermehren, die schon jetzt in der Revolution eine so unheilvolle Rolle gespielt haben. Anderseits wird die Auslese der Tüchtigen ohne Rücksicht auf Herkunft und Besitz in den akademischen Berufen durch die hohen Kosten des Studiums mehr als je erschwert. Nicht nur daß auch für den Studenten die Kosten der Lebenshaltung, für Wohnung, Essen, Kleidung ständig steigen, selbst das unentbehrliche Rüstzeug des Studiums, Bücher und alle anderen Lehrmittel stehen so hoch im Preise, daß sie vielen unerschwinglich werden. Die Folgen zeigen sich bereits. Der Kassenzeit ist eher verstärkt als abgeschwächt; neben ernstem Streben und dem Willen, den Forderungen der Zeit gerecht zu werden, die auch von der akademischen Jugend vor allem Arbeit heischt und das Gefühl, daß jede Arbeit adelt, macht sich ein abstoßendes Protzentum breit, ein Protzen mit materiellen Reichtum, ein Gekenntnis, das mit Gesinnung wie mit äußeren Gütern protzt und das Monocle demonstrativ ins Auge klemmt.

Der akademischen Jugend unserer Zeit erwächst ein ganz besonders ernster Beruf. Aus ihr sollen dem Vaterlande dereinst Führer erstehen zu neuem Aufstieg. In dieser Beziehung ähnelt unsere Zeit ja der nach 1813. Damals war Preußen zwar schließlich unter den Siegern, Napoleons erträumtes Weltreich war zusammengebrochen. Aber in Wirklichkeit blieb Preußen doch geschlagen, der Friede, von einer niedlichen Gesellschaft von Großmächten in Wien geschlossen, brachte ihm nicht entfernt den Lohn für seine Opfer. Es mußte den Wiederaufbau ganz aus eigener Kraft vornehmen. Da galt es ein Geschlecht heranzuziehen, das, opferwillig und stark im Glauben an ideale Güter, das Volk allmählich herauszuführen vermochte aus der engen Gebundenheit des friderizianischen Staates, ohne doch dessen unleugbare Vorzüge aufzugeben. Vor allem mußte das Nationalbewußtsein, das damals in den Freiheitskriegen kaum erwacht war, der Gedanke an das Vaterland, den meisten Deutschen jener Zeit noch kaum geläufig, erweckt werden, und darin haben sich die deutschen Universitäten unvergängliche Verdienste erworben. Der Wahrspruch „Ehre, Freiheit, Vaterland", den im Jahre 1814 die älteste der Hallischen Burschenschaften, die „Teutonia", damals noch eine landsmannschaftliche Verbindung, schuf und der danach in Jena von den Burschenschaftern bei ihrer Gründung angenommen wurde, sollte in dem freien und humanen Geiste, in dem er damals gedacht war, auch heute gelten. Ehre des freien Mannes, so sehr uns auch die Sieger zu knechten suchen, nicht aber jene unselige besondere Standesehre, die heute wieder in den Köpfen spukt; Freiheit, wie in den Grenzen eines starken sittlichen Bewußtseins; Vaterland als das entschlossene Bekenntnis zum Deutschtum, das trotz allem wieder zu Ansehen kommen muß in der Welt, zu einem freien, großen Staate aller deutschen Bürger.

Wie der Zeit nach 1813 haben die deutschen Universitäten diese ihre Aufgabe aufs glänzendste gelöst. Während die Fürsten, die Regierungen zumeist aufs tläglichste versagten, haben sie jenes Geschlecht von hochsinnigen Lehrern der Jugend, von tüchtigen Beamten und schaffensfreudigen Staatsbürgern heranerzogen, das, oft bei fürstlichen Einflüssen, unverdrossen in dem Glauben an Deutschlands Zukunft an die Arbeit ging und aus dem armen Preußen und dem zerstückelten Deutschland allmählich das große mächtige Reich erstehen ließ. Heute stehen wir wieder vor Trümmern. Aber dennoch sind wir reicher als jene, da sie anfingen. Der Aufbau ist mög-

Rund um den Giebichenstein.

Semesteranfang an der Universität! Durch Anschlag am Schwarzen Brett und Anzeige in den Zeitungen ladet der Rektor die Studierenden zur Immatrikulation für das von Ende September bis kurz vor Weihnachten reichende Zwischensemester ein. Die Revolution hat sogar die altehrwürdigen Sitten der sonst höchst konservativ gesinnten Alma Mater gelockert. Semesteranfang im September, das wäre ehemals unerhört gewesen. Nicht früher als im Mobelmonat begannen sonst die Vorlesungen wieder nach dreimonatlangen Ferien. Dann füllten sich die Straßen von Halle eines Tages mit Studenten, mit munteren Füxlein, die zum ersten Male die Universität bezogen und mit den älteren Semestern, die der Saalestadt geheimste Reize bereits kannten. Die „Buden" mit den Wirtinnen wundermild und ihren wunderschönen Töchtern, den Nachmittagsbummel auf der Großen Ulrichstraße, die Konzerte in Wittekind und Gondelfahrten auf der Saale, Walpurgisfeier auf der Bergschenke in Cröllwitz und Himmelfahrt mit Tanz im Freien auf der Radeninsel; im Winter die Familienbälle und jene anderen, auf denen es zwar familiär zuging, doch ohne Mütter.

Das war die leichtbeschwingte, goldene Zeit, als das Bier noch stark und süffig war und billig. Für zwanzig Mark schon war ein „feines" Zimmer zu haben, für dreißig sogar mit Kabinett. Beinahe an allen Häusern in den Straßen nahe der Universität flatterten im Winde die Pappschilder mit der Verheißung „möbliertes Zimmer frei", oft mehrere in jedem Fenster. Es war fast wie auf der Leipziger Messe, der Musensohn, der flug und fleißig schon in den ersten Tagen des Semesters in Halle einzog, hatte reiche Auswahl. Aber auch der Säumigste fand noch ein Unterkommen, denn schier unerschöpflich war die Fülle der möblierten Zimmer. Freilich, mit ihrer Ausstattung war es nicht ebenso gut bestellt. Die Klage über den Mangel an besseren, einigermaßen behaglich eingerichteten Studentenwohnungen war allgemein.

Und heute? Wie hat sich das Blatt gewendet! Heute erläßt der Rektor im Verein mit dem Allgemeinen Studentenausschuß einen feierlichen Aufruf an die Einwohner von Halle, weil die Studentenschaft unter dem drückendsten Wohnungsmangel leidet. Ueber viertausend Hörer zählte die Hochschule im letzten Sommer, im Winter aber werden es aber mehr als weniger sein, eine Zahl, wie sie vor dem Kriege niemals auch nur annähernd erreicht worden ist. Die möblierten Zimmer aber sind verschwunden. Vergebens würde der ankommende Student heute nach einem der bekannten Schilder an den Häusern Ausschau halten. Es sind immer nur wenige Zimmer frei und diese wenigen sind rasch vergeben. Da ist es denn höchst erwünscht, wenn Familien mit größeren Wohnungen freiwillig ein Zimmer abtreten. Das ist in den letzten beiden Semestern geschehen, und mancher Musensohn, den das Glück begünstigte, hat dadurch ein unerwartet sicheres Heim gefunden, dazu ist Familienanschluß.

Es ist kein Zweifel, daß der Krieg mit seinen Folgen in einer Beziehung wenigstens mildernd auf die gerade in Halle früher nicht immer allzu sanften akademischen Sitten eingewirkt hat. Der Alkohol spielt im Studentenleben nicht im entferntesten mehr die Rolle wie früher. Das ist sicherlich kein Fehler. Aber sollen sich, wie neidische Philister raunen, manche feudale Verbindungen — und diese gibt es trotz Novembersturm und Republik merkwürdigerweise noch immer, zu vielleicht sogar in noch verstärktem Maße — bei ihren Kneipen eins besonders stark gemacht, „Stoffen" erfreuen und über die bewußten Krisen nun einmal anscheinend nicht anders zu erzielende höhere Stimmung zu erzeugen. Aber das sind doch nur Ausnahmen. Die große Mehrzahl der Studenten ist der früheren Trinksitten entwöhnt, als natürliche Folge davon zeigt sich ein stark erhöhter Arbeitseifer. Dieser ist aber auch sehr vonnöten. Denn gerade in den akademischen Berufen wird der Wettbewerb in Zukunft außerordentlich scharf werden. Es ist geradezu unfaßlich, wie der immer höher anschwellende Strom der Studierenden, der noch dazu durch eine immer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190920017/fragment/page=0001

zähmbaren Dranges zum Handeln auch auf diese Aufgabe. Aber auch darüber kann kein Zweifel bestehen, daß die Arbeit über Machiavelli keineswegs das Bekenntnis zu einem brutalen nationalen Materialismus bedeutet, daß Fichte einer auf alle sittliche Orientierung der Politik damit verzichten und das Verhältnis der Nationen untereinander lediglich auf den Kampf ums Dasein auf das nackte Recht des Stärkeren hätte abstellen wollen. Dann hätte er niemals seine Reden an die deutsche Nation gehalten, mindestens nicht so, wie er sie gehalten hat. Denn diese Reden sind, wie jeder weiß, der sie auch nur einmal flüchtig gelesen hat, alles andere, nur kein Aufruf zum Kriege, nur kein Evangelium der Machtpolitik. Als echter Idealist will er vielmehr alle geistigen und sittlichen, alle inneren Kräfte der Nation durch ein weitausschauendes Erziehungsprogramm lebendig machen. Und gerade auch in dieser Hinsicht kann man sich Kerr gar nicht dringlich genug auf ihn berufen. Freilich auch da wird man seine Forderungen nicht vorbehaltlos übernehmen. Fichte ist selbst ein Produkt der Internatserziehung. Er hat ein geistig anregsames und gemütvolles Familienleben an sich nicht erfahren. Deshalb kommt das Elternhaus bei der Aufstellung seines Erziehungsprogramms viel zu kurz. Hier muß man Fichte durch Pestalozzi ergänzen. Aber das wesentliche bleibt: Die Nation ist so tief gesunken, weil sie so vollständig dem Materialismus ergeben gewesen war. Fichte prägte den Ausdruck vom „Zeitalter der vollendeten Sündhaftigkeit". Er würde das letztere flossene Weltbeschauung vor dem Weltkriege schwerlich viel günstiger beurteilt haben. Die Rettung kann nur kommen, wenn die idealen Kräfte der Nation wieder lebendig werden. Und nun eine Nation, die Trägerin der höchsten idealen Werte der Menschheit ist, hat einen Anspruch auf Rettung.

So wird für Fichte Nation und Staat zuletzt zum höchsten religiösen Wert, zum Vorbilde des Reiches Gottes auf Erden. Er sieht alle Kulturvölker zuletzt doch immer wieder als eine heilige Gemeinschaft an. Er schreibt seinem eigenen Volke die höchsten Aufgaben zu, aber nicht im Sinne der Unterdrückung anderer Völker, sondern im Sinne des Vorbildlichen und der Erziehung. Von Kants Ideal, die sittliche Gemeinschaft der ganze Menschheit herzustellen, weicht Fichte nicht ab. Er ist in der ethischen Grundlegung seines Denkens immer Kantianer geblieben. Er arbeitet nur deutlicher die soziale Ethik heraus. Fichte betonte das Beglückende.

Preußische Landesversammlung.

Berlin, 19. September.

Präsident Leinert eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Minuten.

Angenommen wird eine Reihe von Anträgen zum Haushalt des Ministeriums des Innern, unter andern auf Geschädigung der durch Unruhen Geschädigten, auf Verhütung der Jugendverginftung durch unsittliche Schriften und Lichtspiele, auf Betämpfung des öffentlichen Glücksspiels und der Spielklubs, auf Regelung des Gemeindereckts.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Erhebung von Zuschlägen im Güter- und Tierverkehr der preußisch-hessischen Staatsbahnen. Der Entwurf ermächtigt die Regierung, zu den jetzigen Frachtsätzen einen Zuschlag bis zu 50 vom Hundert zu erheben. Der Zuschlag tritt zwei Jahre nach dem Friedensschluß mit der letzten feindlichen europäischen Großmacht außer Kraft.

Abg. Dr. Frenzel (Zem.) billigt die Vorlage. Die Bahnen müssten mindestens das decken, was sie kosten.

Abg. Schmedding (Ztr.) bedauert, daß der Tarif in kurzer Zeit nun schon zum dritten Male erhöht werden müsse.

Abg. Brückner (Soz.) ist ebenfalls für die Vorlage.

Abg. Seelmann (Dn.) hält die Erhebung der Zuschläge für erforderlich, betont aber, daß die Ausgaben für Arbeitslöhne aus der Eisenbahnkasse eingeschränkt werden müßten.

Abg. Paul Hoffmann (U. S.): Auch meine Freunde müssen nach Lage der Sache dem Entwurf zustimmen. Von einer Kohlennot kann nicht die Rede sein. Die Unternehmer haben es verhindert, daß die Kohlen auf dem Wasserwege zur Beförderung kamen. Auch die Regierung trifft dieser Vorwurf. 300 000 Tonnen sind dadurch monatlich dem Verbrauch entzogen worden. Es muß eine wirkliche Sozialisierung der Kohlengruben und des Transportwesens eintreten.

Minister Oeser: Auch mit dieser Vorlage machen wir kein Geschäft; wir decken nur einen Teil des Fehlbetrages.

Wochenkarten vierter Klasse

werden künftighin nicht mehr nur für Arbeiter, sondern allgemein ausgegeben werden. Die oberschlesischen Kohlen konnten nicht mit Kahn verladen werden, da der Reichskohlenkommissar die Bahnbeförderung verlangte, weil die Bezieher sonst die Kohlen vierzehn Tage später bekommen hätten. Die Ueberschwemmungen werden aber künftighin durch Kahn abgefahren werden. Die

Zuverlässigkeit unseres Personals

muß wieder hergestellt werden. Ungetreue Arbeiter und Beamte gehören nicht in einen anständigen Betrieb. Die Betriebsräte werden uns gewiß helfen, solche Elemente auszuschalten. Alle anständigen Arbeiter kann ich nicht plötzlich auf die Straße setzen. Ich suche für sie erst nach anderen Arbeitsmöglichkeiten und habe Gewähr, sie bald zu finden. Leute, die in ihrer Stelle nicht arbeiten wollen, werden entlassen.

Abg. Garnich (D. Vpt.): Die Unabhängigen tragen mit den ewigen Streiks, zu denen sie auffordern, nicht wenig zu der

Kohlennot

bei. Auch wir können uns der Notwendigkeit der Tariferhöhung nicht verschließen. Aber es werden noch andere Maßnahmen in Betracht kommen müssen, um das Ziel der Vorlage zu erreichen. Die Vorlage bedarf gründlicher Vorbereitung im Haushaltsausschuß.

Abg Hue (Soz.): Der Kohlenmangel ist allerdings eine Folgeerscheinung der Revolution und der Streiks. Die Rede Paul Hoffmanns war von wahnwitzigem Unsinn durchsetzt. Die Beförderung auf dem Wasserwege liegt ja gerade im privatkapitalistischen Interesse, denn die Transportartise der Wasserwege sind weit höher als die der Eisenbahnen.

Abg. Leidig (D. Vpt.): Reichtum entschlüpfen sich die Bergarbeiter angesichts der nationalen Gefahr, wieder länger als fünfeinhalb Stunden zu arbeiten.

Abg. Dr. Hante (Soz.): Will man die Kohlenerzeugung weiter steigern, dann gebe man vor allen dem Bergarbeiter selbst einen gewissen Gewinnanteil.

Der Entwurf geht an den Haushaltsausschuß.

Die zweite Beratung des Staatshaushalts wird beim Ministerium für Volkswohlfahrt fortgesetzt.

Abg. Dr. Bronisch (Dn.): Der Minister muß unbedingt in schöpferischer Weise gewissermaßen als Wohlfahrtsarzt vorgehen. Die Wohlfahrtstätigkeit der christlichen Kirchen beider Bekenntnisse darf er nicht unterbinden.

Abg. Dr. Wenl (U. S.): Die konfessionellen Organisationen haben verteufelt wenig Ersprießliches geleistet in der Liebestätigkeit. Erfolgreich wirkende Verbände werden auch wir nicht ausschalten. Die Volkgesundheit ist zusammengebrochen. Das Familienleben ist durch den Kapitalismus ruiniert worden. Die Bekämpfung der Tuberkulose muß verstaatlicht werden. Die Wohnungsbeschlagnahme wird in völlig unzureichender Weise gehandhabt. Vom Hause erwarten wir die Annahme unseres Antrages, daß die Regierung beim Reich die Errichtung eines Reichsgesundheitsministeriums anregt.

Unterstaatssekretär Schefbek: Die Wohnungsnot ist erklärlich, denn trotz des Bevölkerungsrückgangs hat die Zahl der Haushaltungen zugenommen. Die Errichtung neuer Wohnungen würde jährlich mindestens 7½ Milliarden kosten. Für die Wohnungsbedürfnisse der Bergarbeiter werden wir an erster Stelle sorgen müssen, dann für die Hinzuziehenden aus den besetzten Gebieten, an dritter Stelle für die Landarbeiter.

Dienstag 12 Uhr: Fortsetzung; vorher Anfragen, nachher Bauverwaltung.

Die selbständige Provinz Oberschlesien.

Der 16. Ausschuß der preußischen Landesversammlung hat den grundlegenden § 1 des Gesetzentwurfes über Schlesien angenommen; danach sollen Ober- und Niederschlesien zwei getrennte Provinzen werden. In der Beratung nahmen die Minister Hirsch und Heine gegen Mitteilungen in der Presse über Einzelheiten der geplanten oberschlesischen Autonomie scharf Stellung, weil zunächst die preußische Landesversammlung zu hören sei. Da jene Mitteilungen auf Minister Erzberger zurückzuführen sind, erregte ihre scharfe Zurückweisung besonderes Aufsehen. Herr Erzberger lenkt aber inzwischen ein, indem er durch Wolffs Tel.-Bureau folgendes verbreiten läßt:

> Von einer Nicht-Uebereinstimmung zwischen dem Reichsminister Erzberger und der preußischen Staatsregierung kann gar keine Rede sein. Der Reichsminister hat in einer Besprechung mit Vertretern der oberschlesischen Presse, an der übrigens der preußische Minister Stegerwald und ein Vertreter des preußischen Ministeriums des Innern teilgenommen haben, die Absicht dargelegt, für Oberschlesien so schnell wie irgend möglich, wenn angängig bis spätestens 1. Oktober, die Autonomie sicherzustellen. Daß die Schaffung solcher Selbständigkeit für Oberschlesien im Rahmen des von der preußischen Regierung vorbereiteten, seinem Abschlusse entgegengehenden Gesetzes für die Selbständigkeit der Provinzialverbände erfolgen soll, ist selbstverständlich. Hierüber herrscht auch zwischen beiden Regierungen vollständige Uebereinstimmung.

Lieferungen des Kohlensyndikats an Frankreich.

Wie verschiedenen Blättern aus Essen berichtet wird, hat das Kohlensyndikat ein vorläufiges Abkommen auf Lieferung von 500 000 Tonnen Kohlen monatlich mit Frankreich abgeschlossen. Zu Grunde gelegt ist der Auslandspreis für Kohle, der bekanntend höher ist als der Inlandspreis. Es wird ausdrücklich hinzugefügt, daß das Abkommen unabhängig ist vom Friedensvertrag, der ja von Frankreich noch nicht ratifiziert ist.

Trotzdem nehmen wir als selbstverständlich an, daß jene Lieferungen auf unsere verringerungsfähige Kohlenabgabe angerechnet werden. Sonst wäre es doch nicht zu verstehen, daß, während sich die Heimat allgemein auf das Frieren im kommenden Winter einrichtet, von Interessenten ein gutes Geschäft mit Frankreich abgeschlossen wird.

Zulassung von Volksschullehrern zur Universität.

Ersatz der Reifeprüfung.

Ein jüdsen ergangener Erlaß des preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung bestimmt:

Allen Lehrern und Lehrerinnen, die nach bestandener Seminar-Abschlußprüfung eine mindestens zweijährige Tätigkeit im Schuldienst nachweisen können, stehen die preußischen Universitäten und Hochschulen als gleichberechtigten und immatrikulierten Studenten zu einem Studium der Pädagogik und Philosophie offen, das nach frühestens sechs Semestern durch ein Examen in diesen Fächern beschlossen werden kann.

Ferner sind zur Ablegung des Staatsexamens für das höhere Lehramt alle Lehrer und Lehrerinnen zugelassen, die außer dem Zeugnis über die Seminarentlassungsprüfung noch ein bestandenes Ergänzungsexamen in einem oder zwei Hauptfächern, deren Beherrschung für das gewählte Studium notwendig erscheint, nachweisen können. Die Vorbereitung zu solchen Ergänzungsprüfungen kann durch die Teilnahme an Vorlesungen, welche die Universitäten oder Provinzialschulkollegien einrichten sollen, erleichtert werden.

Außerdem wird solchen Seminarabiturienten, welche auf eine Tätigkeit im Lehrberuf an Volks- oder höheren Schulen verzichten wollen, durch Ablegung einer Ergänzungsprüfung die Möglichkeit zu jedem anderen Hochschul- oder Universitätsstudium gegeben. Diese Ergänzungsprüfung umfaßt, falls zu dem erwähnten Studium das Reifezeugnis eines Gymnasiums erstrebt wird, die Fächer: Latein und Griechisch und, falls Realgymnasialbildung in Frage kommt, Latein, Mathematik und diejenige neuere Sprache, die im Seminar-Abgangsexamen nicht geprüft wurde — und falls Oberrealschulreife erreicht werden soll, eine im Seminar-Abgangsexamen nicht geprüfte neuere Sprache, Mathematik und Naturwissenschaften.

Kleine Chronik.

Schwere Ausschreitungen gegen Reichswehrsoldaten in Leipzig.

B Leipzig, 19. September. Zu schweren Ausschreitungen einer offenbar kommunistisch verhetzten Menge kam es am Donnerstag abend 10 Uhr auf dem Meßplatz. Zwei Grenzjäger wurden mit Ausdrücken wie „Roskelumpen" und „Roskehunde" beschimpft. Als sie sich diese Beschimpfungen verbaten, nahm die Menge eine drohende Haltung ein. Die Soldaten sowie ein Feldwebel, der ihnen helfen wollte, wurden mit dem Rufe: „Schmeißt die Schunde ins Wasser" zu der nahen alten Elster gedrängt. Dort konnte ein Schutzmann die Menge soweit beruhigen, daß er die bedrohten Soldaten zur Polizeiwache zu bringen vermochte. Zwei andere Grenzjäger, welche ihren Kameraden zu Hilfe hatten eilen wollen, von diesen aber durch die Menge getrennt worden waren, wurden von dem Tumultuanten ebenfalls zum Wasser gedrängt und die Uferböschung herabgeworfen. Dabei fiel der eine Soldat so unglücklich, daß er blutüberströmt und bewegungsunfähig liegen blieb. Der zweite wurde sogar ins Wasser geworfen und von der Menge mit Steinen beworfen.

Der Ozean-Zeppelin.

m. München, 20. September. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die „München-Augsb. Abendztg." erfährt, ist vom Zeppelinkonzern ein Luftschiff in gewaltigen Dimensionen gebaut worden, das die Aufgabe haben soll, Ueberseefahrten auszuführen. Für dieses Luftschiff ist bereits eine besondere Halle hergestellt, in der es Unterkunft gefunden hat. Dieser Zeppelin ist mit allem Komfort für die Passagiere, u. a. auch mit Schlafkabinen, ausgestattet, so daß er allen Anforderungen einer Ueberseefahrt Rechnung trägt. Wenn die Möglichkeit besteht, Ueberseefahrten auszuführen, kann dieses Luftschiff sofort die erste Fahrt über den Ozean antreten.

Telegramme — Letzte Nachrichten.

Regierung und Demokratie.

B. Berlin, 20. September. Die Sitzungen der demokratischen Fraktion der Nationalversammlung am Sonntag und Montag gelten der Entscheidung über eine künftige Teilnahme der Demokraten an der Reichsregierung. Die Demokraten dürfen kaum geneigt sein, sich ohne bestimmte Sicherheiten an der Regierung zu beteiligen. Hier und da begegnete man in den letzten Tagen der Behauptung, der Wiedereintritt der Demokratie in die Regierung müsse den Rücktritt Erzbergers nach sich ziehen. Das ist aber keineswegs der Fall. Voraussichtlich würde weder Erzberger, noch gar Koste ausscheiden.

Neuer Staatskommissar für Volksernährung.

(W. T. B.) Berlin, 20. September. Der Reichswirtschaftsminister Schmidt ist auf einen Wunsch von dem sozialdemokratischen Lager hin, einen preußischen Staatskommissars für Volksernährung wegen Arbeitsüberlastung entbunden worden. Zu seinem Nachfolger ist der Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Peters bestellt worden, der bisher schon bei der Tätigkeit des preußischen Staatskommissars hervorragend beteiligt war. Die zahlreich erwünschte Fühlung mit dem Reichswirtschaftsministerium bleibt somit erhalten. Irgendein Systemwechsel tritt nicht ein.

Die Betriebsräte in der Presse.

B. Berlin, 20. September. Der „Verein Berliner Presse" beschäftigte sich in seiner jüngsten Sitzung mit dem Gesetzentwurf über die Betriebsräte. In einer Entschließung wurde das Bedauern darüber ausgedrückt, daß die geforderte Berücksichtigung der geistigen und wirtschaftlichen Interessen des Redakteurberufs in der Regierungsvorlage unterblieben sei. Die Forderung nach Schaffung besonderer Redaktionsräte in den einzelnen Betrieben wurde erneuert.

Berlins Kohlennot.

B. Berlin, 20. September. Wie die „B. Z." erfährt, deckt der Kohlenbestand in den Berliner Gaswerken nur noch den Bedarf von drei Tagen. Da die gegenwärtige Zufuhr nur etwa die Hälfte des Tagesbedarfs beträgt, geht die Gasversorgung Berlins einer schweren Krise entgegen.

Die Regierungsumbildung in Sachsen.

bd. Dresden, 20. September. (Eigene Drahtmeldung.) In Leipzig finden heute Verhandlungen statt zwecks Bildung einer sozialistischen Regierung in Sachsen. Mehrheitssozialisten und Unabhängige nehmen an den Verhandlungen teil.

Warnungszeichen in England.

(W. T. B.) London, 19. September. (Reuter.) In der Ergänzungswahl in Pontrefact (ℓ) wurde der Koalitionskandidat mit einer Mehrheit von 1475 Stimmen gegenüber dem Kandidaten der Arbeiterpartei gewählt. Bei der letzten Wahl betrug die Koalitionsmehrheit 3514 Stimmen. (Also weitere Abbröckelung der Regierungsstützen.)

Der Gewaltfriede am Balkan.

(W. T. B.) Amsterdam, 20. September. „Algemeen Handelsblad" meldet aus London, unmittelbar nach des Friedensvertrages mit Bulgarien würden ungefähr zwei Millionen Bulgaren unter nichtbulgarische Herrschaft kommen. Dazu schreibt „Daily Chronicle", diese Verletzung des souveränen Prinzips sei sehr ernst. Auf diesem Wege könne man am Balkan auf keinen Frieden rechnen, und es ist um so weniger eine Entschädigung dafür vorhanden, da Griechenland und Serbien ohnehin ihre Kriegsziele erreicht hätten.

b. Haag, 20. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Vorsitzende der bulgarischen Friedensdelegation, Theodorow, sagte bei der gestrigen Uebereichung der Bedingungen, fatale Einflüsse hätten Bulgarien zum Kriegseintritt gezwungen. Die Geschichte werde feststellen, wieweit die Politik König Ferdinands und des Premierministers Radoslawow gegen die Wünsche des bulgarischen Volkes gerichtet gewesen sei.

„Rote" Niederlage in Sibirien.

(W. T. B.) Amsterdam, 20. September. Nach einer in englischen Blättern bekanntgegebenen Reuter-Meldung aus Peking hat die bolschewistische Armee in Sibirien eine ernste Niederlage erlitten. Ein großer Teil der in Sibirien anwesenden roten Truppen war gegen die Armee Denekin (in Südrußland) verwendet worden. Andere wurden mit der Einbringung der Ernte in den eroberten Distrikten Sibiriens beschäftigt. Kolytschak, der davon erfuhr, ordnete den Vormarsch an, der nur auf schwachen Widerstand stieß. Acht rote Regimenter wurden angeblich vernichtet.

Bullitts Enthüllungen.

(W. T. B.) Rotterdam, 20. September. Der amerikanische Korrespondent der „Daily News" meldet, daß Bullitts Enthüllungen in Amerika allgemein geglaubt werden. (Der Versuch Lloyd Georges, den lästigen Enthüller als Lügner und unbeständigen Schwätzer abzutun, hat also nichts geholfen.)

Wilson ausgepfiffen.

h Haag, 20. September. (Eigene Drahtmeldung.) Wilson hielt in San Francisko eine Rede, die infolge des Pfeifens der Zuhörer zweimal unterbrochen mußte. Schließlich konnte er schon seine Rede beenden. Wilson behandelte hauptsächlich die für den Westen so wichtige Schantungfrage.

---

lich, viel schneller, als es damals der Fall war. Aber viel hängt von dem Geiste ab, in dem die Jugend, vor allem auch die akademische Jugend, an die Aufgabe herangeht. Mit Standes- und Bildungsdünkel, mit der traditionellen Kriegerischen, überlieferten Sitten ist es natürlich nicht getan. Wenn beispielsweise ein akademischer Bürger, der im Felde in der Verteidigung des Vaterlandes seinen Mut in den schwersten Kämpfen wohl bewährt hat, sich irgend einer sächerlichen Formfrage wegen vor die Notwendigkeit gestellt sieht, mehr als zwanzig schweren Säbelforderungen der Mitglieder irgendeiner Vandalia oder Teutonia zu entsprechen, wie dies an einer auswärtigen Universität vorgekommen ist, oder aber wegen geminderter Ehre bei den jungen Herren in Verruf zu kommen, so sind das sächerliche Reste eines verrotteten Feudalismus, dessen Wiederauftauchen man heute kaum für möglich halten sollte. Es gibt für die deutschen Studenten wahrlich bessere Traditionen zu wahren als diese. Wenn er die Ueberlieferungen all des Großen, das die Vergangenheit gebracht hat, heilig hält, so wird man ihn darob nur loben, aber nie darf er vergessen, daß die neue Zeit neue Menschen fordert und daß der Mensch nicht in den äußeren Formen aufgeht.

Die Sehnsucht, an die Quellen der Erkenntnis vorzudringen, war in den Deutschen niemals größer als heute, trotz aller Oberflächlichkeit, trotz aller Sucht nach Vergnügen, die sich anderseits breit macht. Wenn wir hören, daß in den Berliner Volksbüchereien die Werke der Philosophen Kant und Schopenhauer, Hegel und Schleiermacher heute zu den meistverlangten Büchern zählen, wenn Marx' wahrlich nicht leichtverständliches „Kapital", obwohl sieben Bände davon in der Stadtbücherei stehen, stets vielfach vorbestellt ist, wenn daneben die meisten anderen streng wissenschaftlichen Werke über Volkswirtschaft stets vergriffen sind, so zeigt das, wie tief das Streben nach Erkenntnis geht in Schichten der Bevölkerung, die man gemeinhin als die werktätigen bezeichnet und die dem abstrakten Wissen sonst in der Regel fremd gegenüberstanden. Um so größer ist die Aufgabe der Universitäten. Ihr Einfluß auf das nationale Geistesleben war in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege lange nicht so groß, wie er hätte sein müssen. Der Gedanke, daß die höchstende die Organisation der höchsten Intelligenz der Nation sein soll, war nicht im entsprechenden verwirklicht. Das muß in Zukunft anders werden. An den Universitäten selber spürt man die Notwendigkeit einer Reform. Aber das Wann und Wie liegt noch im Dunkeln.

Semesterbeginn. Es ist längst nicht mehr wie ehedem, als die akademische Jugend neben dem besonderen Stand im Staate bildete. Die Zeit der öffentlichen Umzüge, der Fackelspiele, der lustigen Studentenulke ist vorbei. Aber in neuer Zeit erblühen neue Ziele. Den Hochschulen, der akademischen Jugend und uns allen. Möge jedes seine Zeit begreifen und ihr nach besten Kräften dienen!

Lynceus.

Kunst und Wissenschaft.

* Klavierabend von Frieda Kwast-Hodapp. Im ganzen künstlerischen Geben dieser allgemein hochgeschätzten Pianistin liegt etwas männlich Starkes und etwas äußerlich Glänzendes. Für poetisch zarte Stimmungen, für weiche Lyrismen, wie sie Schumanns gedanklich wundervolle, formell aber ziemlich brüchige Fis-Moll-Sonate Op. 11 und Chopins B-Moll-Sonate Op. 58 in Menge aufweisen, hat sie offenbar nicht allzu viel übrig. Hier fehlen für das Helldunkel der Farben die Zwischenstufen, hier erscheint der Abstand zwischen dem dröhnenden Forte und dem säuselnden Piano zu unmittelbar, zu traß, hier klingt der Ton mitunter zu hart und scharf. Auch verteilt die Künstlerin für rechte Hand und linke Hand nicht gleichmäßig, indem sie das Hauptgewicht dauernd auf links verlegt. Gern sei ihr aber zugestanden, daß in ihrem, von technischer Vollendung getragenen Spiel der große Zug liegt, daß sie über ungewöhnliche Gestaltungsgabe und lebhaftes Temperament verfügt. Mit der bewährten Chromatik D-Moll von Bach (im Original bekanntlich ein Stück für Violine solo), von Busoni ungemein wirkungsvoll für das Klavier übertragen, stellte sich Frieda Kwast-Hodapp als glänzende Bachspielerin vor; freilich faßte sie, wie es in ihrem Wesen liegt, vieles virtuos an. Für Reger hat sich die Künstlerin schon immer erfolgreich eingesetzt. Gestern spielte sie vier Stücke aus meinem Tagebuche" mit feinnervig rhythmischer Empfindung und in äußerst zusammengefaßter Auffassung. — Für den lebhaften Beifall der Zuhörerschaft quittierte die Künstlerin mit drei Zugaben von Chopin.

Paul Klanert.

* Stadttheater. Spielplan der kommenden Woche: Montag „Alt-Heidelberg", Dienstag „Hannerl", Mittwoch „Die Hugenotten", Donnerstag „Zar und Zimmermann", Freitag „Der Erbförster", Sonnabend „Egmont". — Alexander Trott, früher am hiesigen Stadttheater, wurde dem Theater des Westens in Berlin verpflichtet.

hk. Hochschulnachrichten. Die außerordentliche Professur für Geographie in Rostock wird aus Anlaß der Fünfhundertjahrfeier der Universität zum 1. Okt. d. J. in eine ordentliche Professur umgewandelt. Ihr Inhaber, Dr. Wilhelm Ule, der bem Lehrkörper der Rostocker Hochschule seit 1907 angehört, war früher an der Universität seiner Vaterstadt Halle als Privatdozent tätig. Er hat sich durch zahlreiche Schriften, besonders aus den Gebieten der Geographie und Naturwissenschaften, einen hervorragenden Ruf erworben. Fabrikdirektor Ludwig Roe in Aschersleben ist als ordentlicher Professor an die Technische Hochschule in Danzig berufen worden.

* Das umgetaufte Südtirol. Ein Holländer, der durch Südtirol greift ist, schreibt im „Algemeen Handelsblad" über die Umänderungen durch die neuen Herren des Landes: Jede Spur von Deutschen ist abgetragen oder abgeschraubt und man hat für all diese urdeutschen Namen von Orten, wo niemals ein Italiener gewohnt hat, und von denen er nie gehört hat, italienische Namen fabriziert. Wenn sie bloß so gleichlautend sein wollten, wie Brenner und Brennero, oder Meran und Merano, oder wären sie mit geringen italienischen Sprachkenntnissen verständlich, wie Brennstadt, bad jetzt in Terme Brennero, Siebeneich, das in Settequerce, Mittewald, das in Mezzaselva, Welsberg, das in Monguizio, Niederdorf, das in Villadosta, oder Weitental, das in Vallarga umgetauft wurde. Aber der sehr gelehrte Herr Tolomei, der sich mit der ganzen Kühnheit des Irredentisten daran machte, die ältesten römischen Funden zu studieren und der nun auf diese von ihm für Italien ta jenen alten Scharteken „entdeckten" Gegenden als Zivilkommissar losgelassen wurde, nannte das gute alt: Sterzing, dessen sich so mancher Freund Tirols als eines urdeutschen Städtchens erinnern wird: Vipiteno und Mühlbach: Rio-und Nat: Roci und Gossensaß: Colle Isarco und Ennebergs: Pieve di Marebbe und Prags: Braies und Toblach; Dobbiacco und Klobenstein: Colalba. Aber wer nur ein wenig über den Zaun guckt, der erblickt einen Gasthof zum Rößl, zum Elsaßtin, zur Sonne oder zur Post, er sieht rein deutsch-bittere Häuser, mit Malereien in gotischen Buchstaben. Stärker noch als dies alles spricht zum Reisenden der Unterschied in Gesichtern, Haltung und Kleidung dieser Italiener und der Einwohner jener italienisch umgetauften Dörfer und Städtchen. Nein, der Brenner trennt nicht zwei verschiedene Länder von einander, ist keine Länder- oder Völkergrenze; es sind dieselben Menschen hier und dort, dieselben Höfe und Dörfer.

* Das Schicksal der Universität Straßburg. Die weitere Entwicklung der Universität Straßburg, die unter der deutschen Herrschaft so reich blühte, macht den Franzosen große Sorge. Die Zahl der Studierenden, die sich früher auf 2000 belief, ist auf 800 herabgegangen, und diese Zahl wird von französischen Sachkennern als die höchste bezeichnet, die überhaupt aus Lothringen, von Elsaßern zu gewinnen ist. Die Lothringer, die bisher in Straßburg studierten, werden sich nunmehr nach Nancy wenden. Mit dieser Besuchsziffer sinkt Straßburg zu einer der kleinsten französischen Universitäten herab. Man will daher den so rasch erschlafften Körper der Universität neues Blut zuführen, indem man den Studenten und neuschen neuen Ländern Propaganda macht. Die „Times" hat schon die englische Jugend aufgefordert, in Straßburg zu studieren. Um aber einen größeren Anreiz für den Besuch zu gewinnen, macht André Hallays in der Revue des Deux Mondes den Vorschlag, Straßburg für das Studium des Deutschen auszugestalten. „So nahe der Grenze", sagt Hallays, „werden wir uns ausgiebig über die Gedankenwelt, die Arbeiten und Forschungen der Deutschen unterrichten können; wir werden daraus Nutzen ziehen, aber mit dem festen Entschluß, niemals ihre geistigen Methoden anzunehmen. Bei uns und unter uns werden wir auf französische Art arbeiten." Es ist doch sehr fraglich, ob man in dem jetzt hermetisch abgeschlossenen Elsaß wirklich deutsches Geistesleben studieren kann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190920017/fragment/page=0002

Sportzeitung der Hallischen Nachrichten.

Vereinsmitteilungen.

• **Schwimmverein Saale von 1919.** Sonntag, den 21. d. M., Generalversammlung abends ½8 Uhr im Lokal zum Bäckerinnungshaus, Glaucharstraße 17.

• **Turnverein H.-Crölliwitz.** Sonnabend 8 Uhr Monatsversammlung.

Hall, Fußballklub von 1896. Entgegen unserer ersten Mitteilung werden die Läufer für den Staffellauf nicht um 11½ Uhr, sondern um 11 Uhr antreten. Die erste Mannschaft läuft in dem bekannten leichtathletischen Dreß mit dem Wappen Halles auf der Brust, die zweite Mannschaft im Fußballdreß mit blauer Kombihose am linken Oberarm, die dritte Mannschaft im Fußballdreß mit rosa Kombinde am linken Oberarm. Außerdem hat die erste Mannschaft die Nummer 1, die zweite Nummer 2 und die dritte Nummer 3. Die Nummern sind am linken Oberschenkel sichtbar anzubringen.

Fußball am Sonntag.

Der Fußballanhänger freut sich, der sich mehrenden Verbandsspiele. Die schreckliche, die fußballose Zeit ist vorüber. Vor allem sind es nicht mehr Propagandaoder Gesellschaftsspiele, sondern Kämpfe um Meisterschaften im Gau und im Verbande. Diese Verbandsspiele bringen am nächsten Sonntag, bei im Verein mit dem werbekräftigen Staffellauf „Quer durch Halle" ein richtiger Sportssonntag wird, unserer Stadt eine Reihe bedeutungsvoller Spiele.

Das Hauptinteresse dürfte das Spiel

Halle 96 gegen Borussia

auf dem Borussiaplatz in Anspruch nehmen. Beide Mannschaften sind der hallischen Sportswelt hinlänglich bekannt; ihre Spiele sind immer besonders hartnäckig gewesen. Die Borussen sind äußerste Linke und zähe Spieler, der Mittelläufer Werbner, der eine Rieseln für sich darstellt, ist bei ihnen der Turm in der Schlacht. Dieser Mannschaft wird vor allem der Sturm der 96 er unter der Führung Förderers manch schwere Aufgabe stellen. Halle 96 spielt ohne Speyer, der sich im letzten Spiel eine Verletzung zugezogen hat. Auf dem gleichen Platz treffen sich die Liga-Reservemannschaften beider Vereine. Auch sie werden einen harten Kampf liefern, da die Reservemannschaften denen der Liga nicht viel nachstehen.

Wacker gegen Naumburg 05:

Wacker führt am kommenden Sonntag nach Naumburg, um gegen Sportvereinigung 05, Naumburg im Liga-Verbandsspiel anzutreten. Obwohl Wacker augenblicklich sich in ausgezeichneter Form befindet, ist eine kleine Ueberraschung nicht ausgeschlossen — hat doch Naumburg schon hervorragende Resultate erzielt, und erst vergangenen Sonntag Wacker Nordhausen mit 7:1 geschlagen. Aber trotzdem erwarten wir den Altmeister in Front und glauben, daß er den Sieg davontragen wird. Bezeichnend für die gute Entwicklung des Vereins ist, daß er am Sonntag erstmalig mit seinen sämtlichen acht gemeldeten Verbandsmannschaften auf den Plan tritt. Es ist hoch-

Heute Schul-Staffette auf der Peißnitz.

erfreulich, daß die Zahl der ausübenden Mitglieder allein dieses einen Vereins so stark ist, um eine Reine Kompagnie von Fußballspielern an einem Sonntag auf den Plan bringen zu können. Und wieviele Spieler haben in diesen Mannschaften kein Unterkommen finden können! Augenblicklich ist der Verein infolge Verkaufs der Radrennbahn noch ohne Platz; jedoch wird er am 19. Oktober d. J. seinen neu erstandenen Platz am alten Orte, nämlich am Restaurant Sanssouci an der äußeren Dessauerstraße einweihen. Das Einweihungsspiel wird wieder zum hallischen Derby werden. — Wacker steht an diesem Tage dem H. F.-K. von 1896 gegenüber.

Favorit gegen Wacker-Nordhausen.

Zum ersten Mal werden wir am Sonntag den Liga-Reuling Wacker-Nordhausen im Sportpalast auf dem Favoritplatz sehen. Wacker ist für die meisten hallischen Vereine noch ein unbeschriebenes Blatt. Der Verlauf des Spieles Wacker gegen Sportverein 98 ist noch in Erinnerung und überraschte damals. Umsomehr Erstaunen rief die Stunde hervor, daß derselbe Verein am letzten Sonntag auf eigenem Platz gegen Neuwürzburg 06 mit 1:7 verloren hatte. Dem Torwächter Wackers geht ein besonders guter Ruf voraus. Jedenfalls möchten wir der Favorit-Elf empfehlen, das

Morgen Staffel-Lauf „Quer durch Halle".

Spiel nicht so leicht zu nehmen, damit ihr keine Ueberraschung blüht. Wir neigen allerdings der Ansicht zu, daß die Wacker-Elf den Vereinen in Halle kaum gefährlich werden wird, und daß Favorit sich zwei weitere Punkte sichern wird.

Sportfreunde gegen V. f. B.-Merseburg.

Sportfreunde begrüßen auf ihrem eigenen Sportplatz (am Leuchtturm) den V. f. B.-Merseburg. Ein spannendes Kampfspiel steht bevor. Sportfreunde müssen und werden sich gewaltig anstrengen, die am vergangenen Sonntag verlorenen Punkte in dem bevorstehenden Spiel wieder wett zu machen. Das gleiche Streben wird V. f. B.-Merseburg haben, nachdem er gegen die äußerst friesische Wackermannschaft verloren hat. Sportfreunde haben noch die Hoffnung, daß der Protest gegen die Entscheidung des Schiedsrichters im Favoritspiel durchgeht und das Spiel neu angesetzt wird. Die Stärke V. f. B.'s liegt im Sturm; die Stütze der Sportfreunde ist der jugendliche Torwächter Eckl.

In der IA-Klasse spielen: Min. — Teut, Amm. — OL, Sportbr. — Wilt., Germania-W. — Union-S., Wacker-Hordg. — Eintracht. In der IB-Klasse spielen: Kamel — 1910, Preußen-M. — Altm., Preußen-S. — Hohenm.-M., Lettin — Sportl., Fort. — V. f. B.-Bitterf. Diese ganzen Spiele finden nachmittags um 3 Uhr auf dem Platz des jeweils erstgenannten Vereins statt. In den unteren Klassen spielen u. a.: Kinderreserve: Bor. — 96, Sportfr. — V. f. B., Fav. — Wa. Alle drei Spiele beginnen um ½2 Uhr. 96 III — Wa. III (3 Uhr), V. f. B.-Merseb. III — Fav. III (3 Uhr), Wacker-Hordg. II — Eintr. II (½2 Uhr), Teut. II — Min. II (3 Uhr), Union-S. II — OL II (3 Uhr), Wilt. II — Germ. II-Merseb. (3 Uhr), Amm. II — Sportbr. II (½2 Uhr), Hofg. II-Merseb. — V. f. B. II-Bitterf. (½2 Uhr), Sportl. II — Alst. II (3 Uhr), Kom. II Preuß. II-Merseb. (½2 Uhr), 1910 II — Alst. II (3 Uhr), Preußen II-Halle — Fort. II (½2 Uhr).

Eines sei allen Vereinen nahe gelegt: in den Verbandsspielen unter allen Umständen fair spielen! In den Spielen um den Gau-Sportpokal ist es vorgekommen, daß Spieler gemaßregelt werden mußten. Sowiel sportliche Disziplin soll jeder Spieler besitzen, daß er sich in jeder Situation beherrschen kann. Man bedenke, was macht ein derartig unsportliches Gebahren für einen ungünstigen Eindruck auf die Zuschauer, besonders auf die, die auf dringendes Abraten von Sportjüngern zum ersten Mal sich ein Fußballspiel ansehen und noch mit allen Vorurteilen gegen den Fußballsport behaftet sind! Sicherlich werden sie nur die denkbar schlechteste Ansicht vom Fußballspiel mit nach Hause nehmen. Gegen derartige Auswüchse sollten die Schiedsrichter mit allen Mitteln vorgehen, und diese sollen ihnen zur Verfügung stehen. Sofort oder nach höchstens einer Verwarnung derartiger Spieler herausstellen, ist das beste, was sie tun können, um ihnen sportlichen Anstand beizubringen. Die betreffenden Heißsporne mögen sich vergegenwärtigen, daß sie, wenn sie zweimal herausgestellt worden sind, vom Sportsfreund von der weiteren Teilnahme an den Verbandsspielen ausgeschlossen werden. Die Hitzköpfe mögen bedenken, daß sie ihrem Vereine durch faires Spiel letzlich mehr nützen werden als durch die bisher bei ihnen gewohnten Methoden.

• **Tennisturnier Halle — Erfurt.** Am kommenden Sonntag findet auf den Universitäts-Tennisplätzen (Riebeckwiese) ein Turnier einer Mannschaft des Erfurter Tennis-Turnier-Verbandes gegen eine kombinierte Mannschaft des hallischen Tennisklubs und der Akademischen Sportvereinigung statt. Es werden 8 Herren- und 5 Damenspielpaare, 4 Herren- und 4 Gemischte Doppelspiele gespielt. Beginn der Spiele 8 Uhr vormittags.

Vom hallischen Tennisklub spielen die Herren Rudolphi, Franck, Sad, Werther und Klusemann. Von der Akademischen Sport-Vereinigung spielen die Damen Eufeldt, Rehmisch, Steiecke, Hilsener und die Herren Basler I und II und Kuhnert.

Der Erfurter Tennisklub ist als spielstark bekannt und wird unseren heimischen Spielern, die auf ein gutes Training in diesem Sommer zurückblicken können, scharfe Kämpfe liefern. Das Turnier gibt außerdem gleichzeitig Spielern auf dem Platz, die für die ersten Stellen des demnächst stattfindenden Tennisturniers Halle in Betracht kommen. Die morgigen Kämpfe haben darum umso größeren Interesse.

• **Gau Tennisturnier Halle.** Das Turnier soll alle Hallenser Spielen in diesem Jahre noch einmal zusammenführen. In den offenen Spielen ist wohl ein harter Endkampf zwischen den stärksten Spielern Halles zu erwarten, denken wir z. B. hierbei an die Namen der Herren Eufeldt, Rudolphi, v. Roeder, Wegener und die Herren Basler, Sad, Franck, Sultana, Schole, Mauskopfe und Wichner. In den Vorgabespielen ist der schwächeren Spielern Gelegenheit gegeben, in die Schlußrunden zu kommen. Es ist deshalb nur zu erwarten, daß zahlreiche Nennungen einlaufen. Das Turnier soll nicht nur die Möglichkeit bieten, Preise zu gewinnen, sondern von allen als Anfang sein, den Tennissport hier in Halle weiter zu fördern und zu lernen.

• **Die 1. Hockey-Mannschaft von Halle 96** hat zum **21. September nachmittags 1 Uhr die 1. Mannschaft von Magdeburger Sportklub Meteor genommen. 96 wird erfolgreich seine beste Elf herausbringen in der Aufstellung: Gödecke, Stephand, Leutz, Gilbert, Sachse, Bertram, Meyerstein, Schöne, Moldenhauer, Leutz, Herbe, Goblewa, Plut. Das Spiel findet auf dem Sportplatz am Zoo statt.**

Der Sport des Sonntags.

Brauneweld wartet mit einer Reihe wertvoller Ausstellungen auf. Als der Sieger gilt das Deutsche Edel Beere von 50 000 Mark, die letzte Rassische Dreijährigenprüfung. Die Rennen zu Bremen bringen als Hauptnummer den Hanse-Ausgleich. Bei den Leipziger Herbstrennen empfiehlt sich für das Hard Ticket Alpha-Jagdrennen Villas vor dem Dresdener Sieger Elbam. In Hamburg-Harmsen und München-Daglfing nehmen die Laufrennen ihren Fortgang. In Wien wird das Oesterreichische Derby entschieden. Als Sieger wird wartet man Fritzl Festetics Bagman vor Bringen und Angelus.

• **Unsere Voraussagen für Leipzig.** 1. Rennen: Sorma — Reutlöh. 2. Rennen: Hagelschlag — Sarum. 3. Rennen: Königtheim — Marmiland II. 4. Rennen: Villao — Elbam. 5. Rennen: Siegerin II — Kingsfield. 6. Rennen: Wirbel — Schwerball. 7. Rennen Mattson Rouge — Digitalis.

Im Motorsport geht es sehr lebhaft zu. In Berlin kommt in Treptow neben Fliegerrennen das Große Handicap über 60 Kilometer zur Entscheidung. Als Maimann startet Lupelbaum, der Vorjahrmeister 2, Wiemerstal 3, Rosenlächer 5 und Sowall 7 Runden vorgegeben hat. In Hannover wird der Große Herbstpreis über 30 Kilometer mit Kuschtom, Ebert, Brummert und Wilmann ausgefahren, und in Ebenhausen geht ein Jubiläum-Preis über 100 Kilometer Baldam, Bauer, Wiitzig, Bleiß und Hermann gegenüber. In Breslau bestreiten Kettelbeck, Ertelbrink, Thomas und Müller den über 50 Kilometer führenden Herbstpreis, während in einem Rennen mit Zweisitzerfahrzeugen Mikit, Zarena, Krupka und Zabrandt um den Sieg gehen. Auf der Landstraße wird die Herrfahrt „Rund um Breslau" über 205 Kilometer ausgefahren. In Köln a. Rh. kommt die 100-Kilometer-Straßenmeisterschaft für Herrenfahrer zur Entscheidung, an der die Berliner Mauser und Michel teilnehmen. Essen wartet mit Motorradrennen auf, deren Mittelpunkt der Große Preis von Deutschland bildet.

Meisterschaftskegeln

des Bezirksbundes Hallischer Kegelklubs, e. V., Halle.

Morgen Sonntag, von nachmittags 2 Uhr ab beginnen auf der Bahn der Kleingartenanlage Dessauer Straße 7 die Wettkämpfe um die Meisterschaft 1919/20. Gekegelt wird nach den Vorschrift des Deutschen Kegelbundes; zur Verwendung gelangt nur neues Kegeln und Kugel-Material. Gleichzeitig findet auf weiteren drei Bahnen ein großes Gefühlspreiskegeln statt, welches mit namhaften Preisen ausgestattet ist. Das Kegeln ist für jedermann offen. Der Kegelsport hat gerade in unserer Stadt in den letzten Jahrzehnten eine zunehmende Verbreitung gefunden, die durch den Krieg wohl zeitweilig zurückgehalten, niemals aber völlig unterbunden werden konnte. Das läßt sich aus dem neuerlich stattgefundenen Wettkampf mit Bitterfeld schließen, das bei dem früheren bloßen Kegelspiel ist in der Tat mit der Zeit Sport geworden, der eine bestimmte Geschicklichkeit und dauernde Uebung verlangt, die weiter einen anregenden Wettbewerb bedingt. Da außer ein allbeliebter Sport, das Schießen, wie solches besonders seitens der Schützenvereinigungen gepflegt wurde, infolge der entsprechenden Bestimmungen des unseligen Friedensvertrages jetzt bei uns in Deutschland unterdrückt werden muß, darf man wohl annehmen, daß der weit ungefährlichere Kegelsport nunmehr einen fördernen Aufschwung erlebt.

Handel und Verkehr.

Berliner Börse.

Das Hauptinteresse der Börse konzentrierte sich im gestrigen Verkehr zunächst auf Kolonialwerte, wo sprunghafte Steigerungen Neu-Guinea um 40 Prozent steigerte und auch Otavi-Gesellschaften, Südwestafrika und Sloman beträchtliche Erhöhungen bis über 20 Prozent bei starken Umsätzen erzielten. Auch Steaua Romana stiegen beträchtlich. Deutsche Petroleumwerte bewegten sich gleichfalls aufwärts, und auch Kanada stellten sich höher. Im übrigen gewährte der Verkehr ein ziemlich ruhiges Bild, wenn auch die Kurse zum Teil sich höher stellten, wie namentlich an Montanwerten, auch Bismarckhütte bei einer Besserung von über 11 Prozent einsetzten. Die Kursveränderungen waren jedoch durchaus unregelmäßig, so z. B. gewannen Hoesch mehr als 4, Theodor Goldschmidt 10, Deutsche Ueberseeische Elektrische mehr als über Prozent. Auch Farbwerte und Elektrizitäts-Aktien zeigten feste Haltung. Die Zinsen wurden 50 Prozent höher gehandelt. In späteren Verlauf trat unverwittelt eine lebhaftere Nachfrage am Schiffahrtsmarkte hervor, die Lloyd um 3, Hansa um etwa 7, Hamburg-Südamerikanische um fünf Prozent steigerte. Die Kursbewegung blieb auf den Nebengebieten unregelmäßig. Köln-Rottweiler gewannen in unbeimittelten Sprüngen über 10 Prozent und stellten sich gegen Donnerstag um 14 Prozent höher. Im allgemeinen blieb das Geschäft auf einzelne Werte beschränkt. Am Anlagemarkt behaupteten sich die älteren deutschen Anleihen, Kriegsanleihe gab weiter nach auf 77¾. Oesterreichische und ungarische Werte blieben geschäftslos.

• **Devisenkurse** vom 19. September: Holland 1019 G., 1021 B.; Dänemark 599¼ G., 600¾ B.; Schweden 677¼ G., 678¾ B.; Norwegen 629¼ G., 630¾ B.; Schweiz 491¼ G., 492¾ B.; Oesterreich unverändert; Ungarn —; Bulgarien —; Konstantinopel —; Spanien 519¼ G., 520¼ B.; Finnland 134¾ G., 135¾ B.

Berliner Produktenbericht.

Am Produktenmarkt hielt gestern auf die verminderte Nachfrage vom Westen im Hafergeschäft die schwächere Haltung an. Erbsen behaupten unverändert feste Haltung, und Gerstenfabrikate wurde doch begehrt. In Kupfer war wenig Geschäft zu hören. Heu war zu unveränderten Preisen mäßig umgesetzt. Stroh blieb behauptet.

• **Inländischer Hafer,** für 1000 Kilo in Mark: loko ab Speicher frei Wagen 1170—1190 Mark, loko ab Bahn 1150 bis 1160 Mark. Tendenz ruhig.

• **Der amerikanische Kredit.** Nach einer drahtlosen Meldung des „Hamb. Fremdenbl." traten die amerikanischen Großbanken der Gewährung eines Kredits an Deutschland mit Schärfe entgegen. Dem „Journal of Commerce" zufolge sprächen sich maßgebende Kreise dahin aus, daß jede Art von deutschen Sicherheiten, auch wenn sie von den ersten deutschen Stellen verbürgt sind, gleichviel ob in Obligationen, Hypotheken oder sonstigen Verpflichtungen, infolge der inneren Schuld Deutschlands völlig wertlos seien. Es sei fraglich, ob unter diesen Umständen überhaupt noch weitere Kredite gewährt werden können. Die Vertreter der Banken machen die Presse darauf aufmerksam, daß man in Deutschland die Gründung von Konzernen organisiere, die für Kreditgesuche geschützt wären. Die vorgenommenen Gründungen nämen nach den amerikanischen Gesetzen nur zur Durchführung von Geschäften im Umfange von wenigen Millionen in Betracht. Diese Geschäfte dürften wohl zum Abschluß kommen, doch dürfte es dabei sein Bewenden haben. — Eine Bestätigung dieser bemerkenswerten Meldung ist bei den Hamburger Banken noch nicht eingetroffen, doch wird ihr Inhalt als zutreffend bezeichnet.

• **Ein Welt-Steinkohlensyndikat?** Eine holländische Nachrichtenagentur erfährt, daß der amerikanische Nahrungsmittelkommissar beim Obersten Wirtschaftsrat einen Plan für die Internationalisierung der Steinkohlenerzeugung der ganzen Welt vorgelegt hat. Es werde darin vorgeschlagen, ein Welt-Steinkohlensyndikat zu bilden.

• **Wiederzeugung Mitteldeutsche Kommunalanleihe.** Die Ende Juli ausgegebene von 84,50 Prozent zur Zeichnung aufgelegte Abteilung I der ministeriell genehmigten Mitteldeutschen Kommunalanleihe des kommunalen Girozverbandes für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt (Gesamtbetrag fünfzig Millionen Mark) 0 bis 50 Millionen Mark bereits zur Zeichnung verkauft. Um den Kreditansprüchen, die seitens der Mitgliederverbände des Girozverbandes an diesen gestellt werden und um bei im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Oktober-Anlage-Termin stehenden regen Nachfrage entsprechen zu können, wird die Abteilung II mit 20 Millionen Mark nunmehr zu gleichen Bedingungen durch die öffentliche Bundesanleihe des Girozverbandes, die Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt in Magdeburg, zur Zeichnung aufgelegt. Für die Mitteldeutsche Kommunalanleihe haften neben dem Verbande selbst die Kommunalverbände (Städte und Kreise), sowie lebhaftigen mündelsicheren Sparkassen als Mitglieder der Girozverbandes.

• **Vor neuen Kohlenpreiserhöhungen?** Während noch vor kurzem aus Essen gemeldet wurde, daß für die nächste Zeit nicht mit einer Erhöhung der Kohlenpreise zu rechnen sei, schreibt jetzt die „Deutsche Allgem. Ztg.", daß von den Ruhrkohlenzechen beim Reichswirtschaftsministerium Anträge vorliegen, die Kohlenpreise um 45 Mark für die Tonne Förderkohle und um 25 Mark für die Tonne Stückkohle zu erhöhen. Von der Kohlenpreiserhöhung seien 25 Mark als wirkliche Kohlenpreiserhöhung gedacht, während 20 Mark einem Fonds zum Wohnungsbau für Bergarbeiter zufließen sollen. Begründet seien die Forderungen mit neuen bevorstehenden Lohnerhöhungen, erhöhten Knappschaftsbeiträgen und mit dem Ausfall, den die Zechen durch die neu geregelten Urlaubsverhältnisse der Bergbau-Arbeiter erleiden werden. Ferner hingewiesen, daß die technischen Einrichtungen der Zechen durch die lange Kriegszeit in solchen Zustand geraten sind, daß jetzt unbedingt Erneuerungen vorgenommen werden müßten.

• **Die zweite mitteldeutsche Zentral-Häute-Auktion** fand gestern in Halle statt und nahm bei einer regen Beteiligung einen ungestörten Verlauf. Es kam Gefälle aus den Bezirken Braunschweig, Halle, Magdeburg, Dresden, Erfurt, Gera, Halle, Leipzig, Mühlhausen, Nordhausen, Plauen und Zwickau zur Versteigerung. Ausgeboten wurden etwa 22 409 Großviehhäute, 565 Kälbhäute, 1251 Fresserhäute, 17 229 Kalbfelle, 4329 Schafefelle, 645 Ziegen, kau. 150 Pferdefelle, 68 Rehfelle, 16 Schweinehäute, 16 Hundefelle, 6 Hirschfelle. Die abgegebenen Gebote hierauf gestalteten sich wie folgt: für Großviehhäute (Ochsen-, Kuh- und Rinderhäute) 8 bis 11,65 Mark, trockene Kuhhäute 18 bis 15,70 Mark, Roßhäute 180 bis 250 Mark, Fohlenhäute 71 bis 86 Mark, Fresserhäute 12 bis 13,50 Mark, Kalbfelle 11 bis 17 Mark, trockene Kalbfelle 25 bis 33 Mark, Schafefelle 7,45 bis 8,35 Mark, trockene Schafefelle 15 bis 17 Mark, Ziegenfelle 11 bis 15,50 Mark, Rehgehörnfelle 70 bis 75 Mark, Rehfelle 30 bis 34 Mark, Schweinehäute 6 bis 7 Mark, trockene 16 Mark, Hirschfelle 14,70 Mark.

• **Preisermäßigung für Kunstseide.** Die Vereinigten Kunstseidewerke erhöhte ihre Preise um 85 Mark pro Doppelzentner, so daß der Preis je nach Zone für auf 375 bis 377 Mark fällt. Im Einklang damit hat die Rheinisch-Westfälische Kunstseidewerkvereinigung ihren Preis für Lagerverkäufe von 836 auf 421 Mark pro 100 Kilogramm herausgesetzt.

• **Vereinigte Schloß- und Neumühlenwerke, Akt.-Ges. in Ellenburg.** Aus einem Reingewinn von 52 605 (48 162) Mark wird die Verteilung einer Dividende von wieder 8 Prozent vorgeschlagen. Wie die Verwaltung in ihrem Geschäftsbericht mitteilt, war das Unternehmen wiederum nur für die Reichsgetreidestelle und den Kommunalverband gegen Mahllohn beschäftigt, ohne daß dabei die Leistungsfähigkeit des Betriebes voll ausgenutzt werden konnte.

Briefkasten der Hallischen Nachrichten.

Jeder schriftlichen Anfrage ist außer dem Bezugsschein ein mit Anschrift und Freimarke versehener Briefumschlag (Briefmarke genügt nicht!) beizulegen, in dem die Antwort direkt an den Fragesteller solcher unfrankiert geht. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet, für die Auskünfte im Briefkasten und in der Sprechstunde wird keinerlei gebührenpflichtige Verantwortlichkeit übernommen. Die Beantwortung der Anfragen im Briefkasten erfolgt kostenlos.

• **B. K.** Wenn Sie und Ihr Bräutigam nicht ins Gefängnis (Mindeststrafe 6 Monate) wandern wollen, dann lassen Sie jetzt noch hübsch das Heiraten sein. Erst muß die erste Ehe geschieden sein.

• **W. B.** 1. Der Kapitalabfindung werden nur die Zulagen (Kriegszulagen, Versöhnungszulagen, Teuerungszulagen) zugrunde gelegt; daher ist es bei der Abfindung ganz gleichgültig, wie hoch Ihre Rente ist. Die Rente bleibt Ihnen. 2. Der Zweck ist Forderung der Eheschließung auf einer Schelle.

• **B. B.** Siehe Kopf des Briefkastens.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 21. Sept.

Wolkig, warm, zeitweise Regen.

Wasserstands-Nachrichten vom 20. Sept.

Saale.		Elbe.	
Wernleiß	—	Aussig	+0,64
Trotha	—	Barby	+0,05
Bernburg	−0,07	Magdeburg	−0,10
Calbe		Wittenberge	−0,07

Nervenschwäche und Entkräftung

beheben man rasch und sicher mit Neujahn-Tabletten. Kraft und Frischkeit bringen diesem neuen Mittel großen Interesse entgegen. Es gibt nichts besseres. In allen Apotheken erhältlich.

Wer wünscht sich mehr Lebenskraft, Tatkraft?

Eine eminente Organjugendkräftung und Kräftigung durch sofort einsetzende Zellsubstanzbildung und Vermehrung gibt das Pharmazon, Abgestimmte Kräftungsgabe vollkommen die körperzellstärkende von Nervosen und Laien in prächtigen Gutachten angestaunte Wirkung. Ein bekannter Stoffwechselarzt schreibt: „Das gute Mittel verdient rasch bekannt zu werden." Pharmazon ist heute schon im ständigen Gebrauch höchster Kreise. Man kauft es in Apotheken und besseren Drogerien. Wo nicht geführt, direkt ab Sauerstoffzentrale Dl-Ill Werke, Dresden-A. 21. Kleine Probepackung zu 4,25 M. Kurpackung (viermal mehr) 16 M. Verlangt nicht aufsichtsdem! (ma1031)

Mundpflege?

Pacis-Zahnpasta.

Zahnpraxis Zimmermann,

Halle, Jetzt Riebeckplatz (Eingang Landgrafenstraße), bequem durch ein Kinoplatz Kassen, Fahrstuhl, Lift, auch Sonntags in bester Friedensqualität, sowie Zahnleiden mit Lokalbetäubung. Vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich, aber empfehlenswert. Tel. 4838. (6192 3)

Männer!

schärft Euch vor geschlecht. Ansteckung durch das bei Moor Schwefel-Seife Vorbeugen Tube 1 Mk. Schwefel-Tee 2,50. Verkaufs- und Versandstelle C. Klappenbach, Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 41, Gummiwaren, 16278

Krieger-Ehren-Tafeln

für das Heim, für Kirchen, Schulen, Gemeinden, Turnhallen, Vereinshäuser, Kasernen, Gemeinderäume aroher Werte und Inhalte usw.

Kürzlich Die das Andenken an die gefallenen und heimgekehrten Helden im großen Weltkriege 1914—18 durch Stiftung einer geschmackvoll gestalteten

Ehren-Tafel Kupfer oder Alt-Silber funktionell gefertigt in wertvollem Nahmen) von unbergrenzter Haltbarkeit. Alte Kriegs-Ehrentafeln werden in Kürze

General-Vertreter für Bezirk Halle gesucht.

Bewerber und sonstige Interessenten werden eingeladen, die Eigenschaften, die auf der Sanbon Ausstellung in Magdeburg unendliche Anerkennung und Aufnahme gefunden haben, Freiton die Monton aber in Gold „Ewes Wohl", Leipzigerstraße, zu besichtigen. — Vereinsvorständen, Geschäftsführern, Berufs- und Beamtenräten, Kaufl. und Gewerbe-Kreisen, Gewerbe- und Handelsschulen, Eltern und Kriegervereinen sehe ich gegen Einsendung von Mk. 5. die bei Besichtigung entgegengeben werden, mit Vorsichtigen und mehrbarlichen Angebungen gern zu Diensten. (b 8860)

C. F. Wetzel, Abteilung „Erta", Erfurt 62.

Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Chefredakteur Konrad Vogt, Verantwortlich: für den politischen Teil Konrad Vogt; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsteil Erich Gliesche; für die Lokalnachrichten, Gerichtsteil und Umgebung Walter Hütting; für den Handelsteil Albert Hütting; für Sport und Kleine Chronik Arthur Meißner; für die Anzeigen Walter Wienhöker. Sämtlich in Halle. Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin-NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallesche Nachrichten, Gebr. Huch.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 16 Seiten.

Vergrößerung der Läger durch stetige Eingänge.

Kleider- u. Kostüm-Stoffe Wollstoffe, Halbwollstoffe, Sammet, Waschstoffe, Futterstoffe

Seiden-Waren Blusen- und Kleiderseide, Seidenband

Damen- u. Kinder-Hüte Neuheiten in Damen-Stickereikragen, Spitzen und Besätze

Fertige Damen- und Kinderkleidung Kleider, Kostüme, Blusen, Kleiderröcke, Mäntel Knaben-Anzüge

Pelz-Waren Pelzkragen, Muffs, Mäntel

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche Hemden, Beinkleider, Frisier-Jacken, Strümpfe, Socken.

Gardinen Stors, Vorhänge, Stoffe

Echte Orient-Teppiche Zellstoff- und Plüsch-Teppiche, Vorleger, Felle

Herren-Moden Hüte, Krawatten, Hosenträger

A. Huth & Co.

Halle a. S., Gr. Steinstrasse — Marktplatz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190920017/fragment/page=0003

Sehen die Großmutter

erkannte die Vorzüge von Dr. Gentner's Oelwachsleberthran lma1212

Nigrin

Tiefschwarzer Glanz. Nicht abfärbend. Alleiniger Hersteller: Carl Gentner, Göppingen (Württbg.).

Vertreter: [illegible] & Co., Halle a. S., Talamtstraße 2.

Wieder eingetroffen:

Rein überseeische Zigarren

Stück 75, 80 u. 90 Pf. h04157

Zigarretten

sidgelber Tabak o. M. u. G. 100 Stck. 27.– M

Unbeschränkte Abgabe.

Zigarren-Halle, Walter Wilhelmy & Co.
Halle a. S. **Gr. Ulrichstr. 32.**

Tolle ten-Fettseife

in Qualität, ca. 65–70 g schwer günstig für Großhändler u. Händler.
Probekarten 12 Stück für 20 Mark
versendet gegen Nachnahme
Eugen Servuss, Berlin N. 59,
Müddenoeverstr. 8. lma1874

Brennholz Ztr. 8 Mk.

für Selbstabholer in Fuhren v. 25 Ztr. an 7.25 Mk.
Ia. Stichterf, allerbeste Ware
Hans Bernhardt, Brennmaterialien-Handlg.,
Halle a. S., Delitzscherstr. 6a (am Hauptb.).

Üppigen Haarwuchs

volles haubiges Haar durch den Gebrauch meines Birken-Haarbalsam, das edelste und natürlichste Haarpflegemittel. h0451
Gl. 3.00. Nachm. 33 Pf. mehr.
Birken-Haarwasser 3.00.
Kosm. Versand Braunschweig
Postfach 345. H.

Neumanns Droschken-Institut

Anruf nur 1882

Zu jeder Tag- und Nachtzeit Wagen zu Hochzeiten, Tauf-, Besuchs-, Beerdigungsfahrten etc. zur Verfügung. h04158

Wir warnen Schriftsteller

– geschäftlich unbewanderte – vor Verbindung mit „Verlagsanstalten", die in illustrierten Zeitschriften usw. Werke suchen. Es handelt sich fast ausnahmslos um Bauernfänger, die „Verlagsbeiträge" erschwindeln oder für den „Verlag" die dreifachen Herstellungskosten vom Verfasser erheben. Die Verbindung mit einer solchen Firma schadet dem Verfasser finanziell und moralisch.

Aufklärungsschrift senden wir frei gegen 35 Pfg.

Die guten zahlenden Verleger geben ihren Bedarf an Werken in unserer Zeitung bekannt.

Beilagen: „Arbeitsmarkt" (wöchentlicher Bericht über neue Verleger, Zeitschriften, Zeitungen, Filmfabriken, Bühnen, mit den eigenen Bedarfsangaben) – „Literarischer Klubschau", „Der Vortrag" – „Der Sachschriftsteller" – „Schriftsteller-Recht".

Wöchentlich 8–16 Seiten Großformat. Bezugspreis vierteljährlich Mk. 7. – unter Streifband Mk. 8.50, älterer Probemonat Mk. 1.50. Einzelnummer 80 Pfg. Zahlung durch Zahlkarte Postscheck Leipzig 29003. – Nachnahme 40 Pfg. mehr.

Schriftsteller-Zeitung, Weimar 162.

Autodecken!

765×105 neu, prima Ware. Top Cour's sofort preiswert greifbar abzugeben.
H. Hoffmann, Leipzig-Lindenau,
Albertinerstr. 61 b part. Telephon 10607.

Wir zahlen gute Preise für
Marken-Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2.

Englische Zigaretten

beste Marken, Goldflake 2c.
Nordhäuser Kautabak
Reiner Rauchtabak
Echte Schweizer Stumpen
eingetroffen. (lfd 2173
Vorteilhafte Bezugsquelle für Gastwirte.
Rich. Hennicke, Königstraße 5.

Damen!

welche gern ein aufsehendes Korsett tragen, und Wert auf prima Stoffe legen, finden solche in großer Auswahl in den Preislagen von 20.– bis 35.– Mk. bei

H. Schnee Nachfolger
Halle a. S. lc425 Gr. Steinstr. 84.

Obst- und Gemüse-Dörren

stark verzinkt. Stück 2.85 Mark. (o561
F. Lindenhahn, Königstraße 6.

Ia Leinen 18.50 | Ia Drell 24.80

Corset Royal
Beyfirch
Gr. Steinstr. 83.

Pelz-Kragen,

Muffen u. Baretts
Neuanfertigungen, Reparaturen und Umarbeitungen:
in preiswerter, solider Ausführung.
Aufblenden
getragener Pelzwaren, sowie 12099
Zurichten u. Färben von Fellen schnellstens.
E. Solfrian,
Wöllbergerweg 7, II.

Haltbare
Markttaschen
in prima Qualität
H. Krasemann,
nur
Schmeerstr. 19.

Fritz Haase,

Lindenstrasse 46 (Seitengebäude). Tel. 5684.
Werkstätten für mod. Möbel u. Dekoration.
Spezial: **Klubmöbel.**
Reichl. Bestände von prima Friedensmaterial. x5766

F. Noah,

Leipzigerstraße 16. – Tel. 1649. –
Schäftefabrik,
– direkte am Wege – gegründet 1872.
Massschäfte,
„orthopädische", für kranke u. gesunde Füße. Stiftgliederleiden jeder m. bekannt verarbeitet.

Saalbesitzer!
Billigste gegen Nachnahme franko in Friedensware
Saalwachspulver
(sabelt, nicht stäub. Ware) 1 Postf. = 9 Pfd. (a ½ kg) mit Streuvorrichtung zu Mark 22.50.
Saalspritzwachs
(vorzügliche helle Ware) in Kisten a ½ kg. 1 kg. per kg M. 16.50
Wiederverk. Spezialo lertel
Ernst Feigenspan,
Magdeburg 56,
Wilhelmstadtstraße 5.

Johann Himmel

Schneidermeister

Maßgeschäft
für feine Damen-Garderobe
Mäßige Preise!
Auch Anfertigung von gegebenen Stoffen
Moritzzwinger 8.

Heringe
fett und Stück 25 Pfg.
Ernst Weinhold,
Gr. Klausstraße 1, fp 4194

Schreibm.-Arbeiten
fertigt schnell und billig
Gr. Sandberg 16. Tel. 5223.

Neu aufgenommen!

Deutsche Teppiche

Läuferstoffe ★ Bettvorleger

Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinen-Fabriken
O. Mettner & Co.
Leipzigerstr. am Leipziger Turm

Geschäftsverlegung

Allen meinen werten Gästen und Bekannten zur gefl. Nachricht, dass ich mein x5050

Restaurant „Gerichtslaube"

verbunden mit

Café u. Weinstube in der **Kl. Steinstrasse 2**
gegenüber dem Amtsgericht weiterführe.

Eröffnung Montag den 22. Sept., nachm. 4 Uhr.

Das mir seit 11 Jahren in so reichem Masse geschenkte Wohlwollen bitte ich mir auch in meinem neuen Unternehmen gütigst bewahren zu wollen.

Ergebenst
Alfred Härtel u. Frau.

Mohrrüben

in Fuhren und einzelnen Zentnern, auch frei Haus laufend lieferbar.
H. Bernstein, Kartoffelgroßhandlung.
Telephon 1958.

Direkt an Private, Wirte und Kantinen

Rauchtabak,

rein überseeisch, Mittelschnitt, vorzügl. Qualität, Postfüll gegen Nachnahme a Pfund M. 20.– (ma1868
A. Löbschen,
Köln, Widlerstraße 29.

Spül-Apparate

und Spritzen (h04163
in allen Preislagen wieder vorrätig.
A. Schumann, Steinweg 46/47,
Gummiwaren-Spez.-Geschäft u. Versandhaus.
Preisliste gratis. – Versand nach auswärts.

Parkett!

vertrauenswürdige Fach-Firma:
Hönemann,
Halle (Saale),
Büro: Am Bauhof 1
Fernr.: 5849 u. 36931.

Kaninchen
schön u. weiß, beste Zeitwaare, 10 Kgl. 10 M 4 Proberollen M. 4.40.
Allnage. München 45/170

Getrickte Binder

in sehr großer Auswahl
Stck. 12.75
besonders preiswert.
Dauerwische-Vertrieb
Kl. Berlin 2, 1 Treppe rechts
Ecke Sternstraße. (lb5709

Meiner w. Kundschaft u. gefl. Kenntnis, daß ich mein Geschäft mit roten und gegerbten Fellen, Alt-Materialien
Kl. Sandberg 17
eröffne.
Habe höchste Preise. Bitte um zahlreichen Besuch oder Benachricht. per Postkarte, komme sofort.
Fr. Seferin.

Höhere Vorbereitungsanstalt mit Va sowie

für Abitur-, Prima-, Einjähr.-Examen, sow. alle Kl. höh. Lehranstalten. Bes. Kurse f. Damen u. Kriegstein. 30 Jahr glänzend. Erfolge. Bisher best. 500 Abit. (davon 170 Damen), 750 Prim., 435 Einj., 320 für Kl. V–Ia, 185 Kriegsteilnehmer. (x5669

Dr. Ed. Busse (vormals Dr. E. Kruse), **Halle a. S.,** Heinrichstr. 14, Fernruf 4975.

Chemie-Schule f. Damen

Dr. Simon Gärtner
Privatfachschule zur Ausbildung von Chemikerinnen
Halle a. S., Mühlweg 29.
Langjährige beste Erfolge. – Stellenvermittlung für Schülerinnen. – Nächster Kursus beginnt 1. Oktober

---

Lewin's kaufmännische Privatschule

Inh. Frau S. Lewin. (x6628
wissenschaftlich gepr. Lehrerin.
Halle a. d. S., Steinweg 45. – Fernruf 1345.
Beginn eines neuen Kursus:
7. Oktober
Tages- u. Abend-Unterricht. – Prosp. u. Ausk. frei.
Anmeldungen werden rechtzeitig erbeten.

Tanz-Unterricht.

Freitag den 26. September beginnt der **erste Kursus** meines Tanzunterrichts im großen Saale „**Bars-la-Tour**", Große Ulrichstraße. (lb5731
Im reelle tonsicher neuen Tänze.
Gefl. Anmeldungen werden jederzeit in meiner Wohnung entgegen genommen.
H. Wipplinger, Musik- u. Tanzlehrer,
Forsterstraße 50 1. Etage.

Tanz-Akademie Artmann

jetzt Dorotheenstrasse 1, pt. r.
erbittet für Winterzirkel, Beginn Oktober, weitere gefl. Anmeldungen von Damen und Herren besseren Standes rechtzeitig. (lb2196
Besondere Akademikerzirkel beginn. gleichzeit.

Tanzstunde Crugeri.

Beginne **Ende September** mit einem neuen **Spezial-Zirkel** für
Moderne Tänze in eleganteste Ausführung
und erbitte weitere gefl. Anmeldungen.
Anfänger können hierzu nicht berücksichtigt werden
Gust. Crugeri, Lehr. f. Tanzkunst.
Jägerplatz Nr. 12 I.
Privat-Unterricht f. alle Tänze jederzeit.

Tanz-Lehr-Institut Paul Schmidt,

Dessauerstraße Nr. 12.
Tanzstunde Dienstag u. Freitag 8 Uhr. am Sept. **Kursus** können noch einige Damen, auch u. Oktober Herren teilnehmen.

Tanzunterricht.

In der **ersten Hälfte des Oktober** beginnt der **Unterricht für die Herbstzirkel** unter persönlicher Leitung und Mitwirkung des Herrn **G. Crugeri.** Geeignete neuere Tänze werden in dem Lehrplan berücksichtigt. Gefl. Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung **Yorckstrasse 6** von 3–5 Uhr entgegen. (lfd.206
E. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

HELENE DITTENBERGER,

Händelstr. 6, II.
PRIVATUNTERRICHT
in (x5647
Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung.
Sprechstunden: 11–1 und 3–4 Uhr.

Neue Näh- und Zuschneidekurse

zur gründlichen Erlernung der Damen- und Kindergarderobe, sowie im Umändern und Modernisieren werden stets erteilt. Nähen eigener Garderobe, Kurse nach Wahl und verschiedener Zeitdauer. Vormittags-, Nachmittags- u. Abendkurse, Schnittzeichenlehre. Nähere Auskunft und Anmeldungen täglich im **Augustiner-Bräu, Dittrichr. Tel. 3124.**

Dollgummi-Reifen

Prima Friedenswaare
in allen Dimensionen sofort lieferbar
Auto-Schachtschabel-Ges.
Halle-Saale.
h04149

Englische Zigaretten
Gold Flake
Stanioldpackung
10 Stück Mk. 3.50

Echte
Schweizer Stumpen
(gar. rein überseeische Tabake)
bekannte beste Marken. h04175
10 Stück Mk. 5.50

Große Posten vorrätig, Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise

Curt Offenhauer
Zigarren Import u. Versand
Halle a. S.
Gr. Ulrichstraße 51 (Kaisersäle)
(Ecke Schulstraße) Fernruf 1445

4% Anleihe der Provinz Sachsen

Ausgabe 6.

Ich bin Abgeber obiger Anleihe zum Kurse von

94,75 %.

Für die Sicherheit der Anleihe haftet der Provinzialverband mit den ihm angeschlossenen sämtlichen Städten, Landkreisen und Landgemeinden.

B. J. Baer, Bankgeschäft, Poststr. 17.

Kapitalserhöhung um 4 Millionen Mark! Neugründung einer Aktiengesellschaft!

Besonderer Umstände halber, zeitgemässe sehr beachtenswerte Kapitalanlage!

Gutfundiertes, in hoher Entwicklung befindliches Industrieunternehmen, dessen Erzeugnisse auf Jahre hinaus für unsere gesamte Volkswirtschaft von ausschlaggebender Bedeutung sind, erhält infolge Betriebserweiterung das Grundkapital um 4 Millionen Mark. Hiervon sind in den letzten Tagen 1 Million Mark fest übernommen worden. Der Restbetrag wird in rund **1500 Anteilen à Mk. 2000.–** das Stück hierdurch zur Zeichnung aufgelegt. 151128

Dem Aufsichtsrat gehören allerersten, bekannte Persönlichkeiten an!

Kriegsanleihe wird zum Tageskurse in Zahlung genommen!

Nach Umwandlung der Gesellschaft ist die Einführung der Aktien an der dafür zuständigen Börse beabsichtigt.

Die beschlussfassende Generalversammlung findet im Laufe des nächsten Monats statt.

Offerten nur ernsthafter Reflektanten unter **T. 6457** a. d. Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190920017/fragment/page=0004